

3-2007

Der Mauersegler

Zeitschrift des Bundes Naturschutz

www.bund-naturschutz-nbg.de

Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

ERNÄHRUNG

Weitere Themen:

Gentechnik

Honig





Foto: A. Winkel

Der BN Nürnberg
und das Mauersegler-Team
wünschen ein frohes Fest und
einen angenehmen Jahreswechsel.

Bitte beachten Sie!

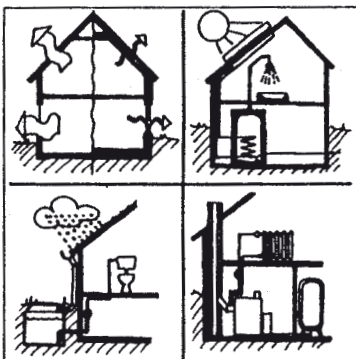
Unser Büro ist in der Zeit vom Montag,
24.12.2007 bis Sonntag, 06.01.2008
nicht besetzt.

Ihr BN-Büroteam

**Planungsbüro
für gesundes Wohnen und
ökologische Haustechnik
Martin Weber**

Fichtenstr. 14 90574 Roßtal Fon: 09127/1624

Fax: 09127/1706



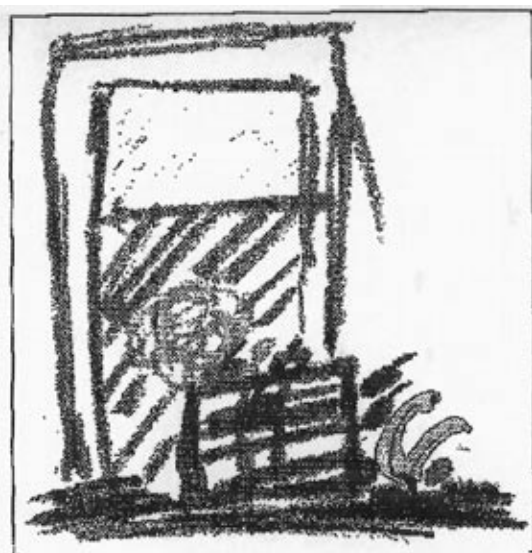
Planung
Beratung
Vertrieb
Selbstbauservice
Ausführung

Wartung
Kundendienst

Seminare
Schulungen

Solartechnik
zur Brauchwasserbereitung
und Heizungsunterstützung
Solarstromtechnik (Photovoltaik)
Holzheizungen - energiesparende Heizungstechnik
Wandflächenheizungen
kontrollierte Wohnraumlüftung
Regenwassernutzung
Biologische Abwasserreinigung
Ökologisches Bauen & Baubiologie
Energieberatung

Bei uns steht das Gemüse
einfach vor der Tür !!



Die Abokiste
ökologisch frisch genießen
09195 - 8381

landgut
schloß hemhofen



Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Natur,

die Weihnachtszeit ist die Zeit der Besinnung, des Überprüfens des Verhaltens, auch des guten Essens. Nehmen wir uns also die Zeit, darüber nachzudenken, was unserer Seele und unserem Leib gut tut. Das vorliegende Heft will dazu einige Anstöße geben. Es will kein Einkaufsführer und kein Kochbuch sein, sondern aus der Fülle der Themen rund ums Essen ein paar wichtige herausgreifen. Lassen wir uns zu einem natürlichen, biologisch wertvollen, fairen, gentechnikfreien und möglichst regional erzeugten Essen verführen. Unser Verhalten und unsere Nachfrage nach gutem Essen werden – lokal und global – zu besseren Be-

dingungen für Natur, Bauern und Verbraucher führen.

Auch unser Verhalten beim Fliegen ist wichtig. Gerade in den dunklen Monaten sind wieder viele – auch von uns – in den sonnigen Süden gedüst. So liefern wir den Befürwortern der Flughafen-Nordanbindung stets Argumente für deren Notwendigkeit auf dem Silbertablett. Freilich rechtfertigen die Fluggastzahlen keine weitere Autobahnanbindung. Freilich ist in der U-Bahn noch Platz. Drängen wir also auf eine ehrliche Diskussion. Wer die Nordanbindung will, soll auch sagen, warum. Er darf die Planungen für das Gewerbegebiet und ein Güterverkehrszentrum nicht verschweigen. Zum Redaktionsschluss dieses Heftes lagen die Planfeststellungsunterlagen zur Nordspange noch aus. Mögen unsere Einwände gehört werden! Sprechen wir unsere Stadträte und Politiker an, nicht nur bei diesem Thema!

Aktiven Einsatz wünsche ich mir auch im kommenden Jahr. Pflegen wir die Kontakte zu den Vorstadt- und Bürgervereinen! Unterstützen Sie bitte auch unsere BN-Ortsgruppen und Arbeitskreise durch Ihre Mitarbeit!

Hier wurde im letzten Jahr wieder Großes geleistet. Die Stadt Nürnberg hat daher acht Aktivisten des BN mit dem Umweltpreis ausgezeichnet. Ich sehe das als Würdigung der gesamten Arbeit der Ortsgruppen und Arbeitskreise an – pars pro toto. Herzlichen Glückwunsch den Geehrten – freuen wir uns gemeinsam!

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen Gottes Segen, gute Gesundheit und viel Kraft.

Günther Raß
(1. Vorsitzender)

Inhalt

Editorial	3
BN informiert	4
Eindrücke vom Reichswaldfest am Schmausenbuck	4
Biotop-Aktionstag der Firma ICON	5
Biotoppflege statt Bildschirmarbeit	5
Tipp der erste: Gesünder leben..	6
Eldorado für heimische Natur...	6
Auszeichnung für Artenschützer..	6
15.000 qm Blütenmeer statt Agrarwüste	8
Dem Menschen ein guter Freund Baum des Jahres 2008	8
Die neuen Föller	9
Ortsgruppen	10
Mitglieder bei der Pflege	10
Die Streuobstwiese in Eibach erhält eine Vogelhecke	10
Titelthema	11
Essen für die Natur	11
Zum Tag der Regionen am 27. September 2007 auf dem Jakobsmarkt	12
Bio-Modellstadt Nürnberg in einer gentechnikfreien Metropolregion?	13
Bio-Brotboxaktion	13
Wasser ist Ebene	14
Knackfrische Keimlinge aus Zimmerkultur	16
Solidarität mit Linda in eigenem Interesse	17
Mit der Einen Welt am Tisch... Ist die Grüne Gentechnik auf dem Vormarsch?	20
Un-Friedliche Koexistenz	21
Heilende Wirkung des Honigs	22
BN Jugend	24
Kindergruppe in Erlenstegen sucht Nachwuchs	24
Überraschende Initiative	24
Der JBN lässt grüßen	24
Kinderseite	25
Rätel- und Spielspaß mit Fröschl & Schnatterlie	
Termine	26
Impressum	27

STRUWWEL

PETER

0911/35 65 32

**Friseur Struwwelpeter
Pilotystraße 32
90408 Nürnberg**

Früchte der Region



Foto: M. Gindric

NEU eröffnet
ebl-Feucht
Hauptstraße 15-17

Fränkische Äpfel
vom BIOLAND-Hof
Familie Eckert
in Eckental

Besuchen Sie uns auch im Internet – www.ebl-naturkost.de

Ihre ebl-Bio-Fachmärkte finden Sie hier:
ebl-Katzwang • Katzwanger Hauptstraße 58-60,
ebl-Möggeldorf • Laufamholzstr. 40,
ebl-Nordstadt • Kaulbachstr. 5/ Ecke Pirkheimerstr.,
ebl im REZ • Röthenb. EinkZentr./ Dombühler Str. 9,
ebl-Südstadt • Harsdörfferstr. 32-34/ Näh. Peterskir.,
ebl-Sulzbacher • Sulzbacher Str. 81,
ebl-Thon • Wilhelmshavener Str. 15,
ebl-Westend • Brettergartenstr. 95,
ebl-Erlangen • Hilpertstr. 23/ Ecke Karl-Zucker-Str.,
NEU! ebl-Feucht • Hauptstraße 15-17,
ebl-Fürth • Schwabacher Str. 137/ Ecke Herrnstr.,
ebl-Heroldsberg • Am Festplatz 1,
ebl-Röthenbach a. d. Pegnitz • Am Gewerbepark 2,
ebl-Zirndorf • Nürnberger Str. 29

einfach. besser. leben.

Eindrücke vom Reichswaldfest am Schmausenbuck

Beim diesjährigen Fest stellten sich neben der Kreisgruppe wieder einige unsere Aktivisten vor. Unsere Artenschutzgruppe war wie immer mit einem Stand vertreten. Mittlerweile pflegen wir 19 Biotope im Stadtgebiet Nürnberg. Über unsere Bildungsarbeit konnte man sich am Stand von Sehnsucht Wildnis informieren. Die Kreisgruppe Nürnberg hat hier die Federführung im Großraum übernommen.

Günther Raß (1. Vorsitzender)



Die Artenschutzgruppe zeigt eine Blindschleiche.

Foto: Günter Raß



Die Ziegelsteiner kämpfen gegen die Nordspange.

Foto: Günter Raß

Biotop-Aktionstag der Firma ICON

Das Wetter war an dem Tag perfekt und die Leute recht gut motiviert.

Es ging um die Anlage eines Tümpels an einem feuchten Graben am Rande der gepachteten Biotopwiese in Fischbach, der nun einen interessanten Lebensraum für Libellen und Amphibien bietet samt Feuchstauden wie Mädesüß, Seggen u.a. Ferner wurde die letztes Jahr angelegte Streuobstwiese gepflegt.

Insgesamt waren 13 Personen beteiligt, davon 9 von der Firma ICON.

Ansonsten Herr Nachtweh vom Zentrum für Aktive Bürger und Herr Zitzmann, selbstständiger Landschaftsgärtner, der dankenswerter Weise seinen LKW für insgesamt 4 Fuhren Aushubmaterial zur Verfügung stellte. Außerdem Michael Heim vom FÖJ (Freiwilligen Ökologischem Jahr). Alles in Allem eine gelungene Aktion!

Oliver Schneider
(stellvertretender Vorsitzender)



Ausheben eines Tümpels von Hand
Foto: O. Schneider

Biotoppflege statt Bildschirmarbeit

Mitarbeiter der Firma ICON führten Aktionstag in BN-Biotopen durch

Einmal etwas ganz anderes wollten die Angestellten der Firma ICON am Wöhrder See machen. Das Zentrum Aktiver Bürger ZAB in Gostenhof organisierte für den Betrieb daher statt der üblichen Ausflüge einen Aktionstag in Sachen praktischer Naturschutz. Als Kooperationspartner bot sich natürlich der Nürnberger BN mit seinen zahlreichen Biotopflächen an.

So trafen sich am 17. Oktober drei Gruppen à zehn Mitarbeiter auf unterschiedlichen Flächen. Auf der Feuchtwiese in Fischbach galt es einen kleinen Tümpel mit Spaten und Schaufel auszuheben. Am Feuchtbiotop im Volkspark Marienberg musste dagegen ein bestehender Graben vertieft werden, damit er nach etlichen trockenen Jahren wieder als Laichgewäs-

ser für die stark gefährdete Knoblauchkröte zur Verfügung stehen kann. Die dritte Gruppe brachte in drei anderen BN-Biotopen im östlichen Pegnitztal und am Goldbach 30 Nistkästen für Vögel und Fledermäuse an.

Der Bund Naturschutz bedankt sich ganz herzlich für den beeindruckenden Einsatz und das hervorragende Engagement. Wir hoffen, dass es für alle Mitarbeiter ein erlebnisreicher Tag mit wenigen Blasen und Muskelkater war. Material, Nistkästen und Werkzeuge im Wert von ca. 1.500 Euro wurden übrigens von der Firma Icon gespendet.

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe
(Geschäftsführer)

mode- und bettenhaus

strunz

über 75 Jahre in Zabo
www.strunz-in-zabo.de

*Etwas anderes
sollten Sie nicht
in Ihr Bett lassen!*



Zerzabelshofer Hauptstr. 48 • 90480 Nürnberg • 0911 / 40 48 70

Tipp der erste: Gesünder leben

Obst und Gemüse sorgen für eine gesündere Ernährung und helfen gegen Krankheiten.

Aber welches Obst und Gemüse?? Bio oder doch mit Schadstoffen?

Was für eine Frage! Natürlich Bio-obst und Biogemüse.

Obst ist nicht gleich Obst. Ein großer, saftiger und schöner Apfel aus dem Supermarkt kann schon zur Versuchung werden. Aber nicht, wenn wir wissen, dass manche Bauern auf ihren Feldern chemische Stoffe versprühen, nur damit das Obst oder Gemüse schneller wächst. Und das alles nur, damit Schädlinge nicht auf den Gedanken kommen und

sich auf unser Essen stürzen. Reste dieser Chemikalien bleiben auf unserem Essen und logischerweise nehmen wir diese auch zu uns.

Für Bioobst und -gemüse werden keine Chemikalien verwendet. Beim biologischen Anbau helfen wir nicht nur uns, sondern auch noch unserer Umwelt.

Wer also keinerlei Risiko eingehen will, sollte möglichst im Bioladen einkaufen. Da sind die Produkte 100% ohne chemische Stoffe zu haben. Und den besten Tipp gibt es jetzt: Auf das „Bio Siegel“ achten!!!

Kerstin Svoboda
(Freiwilliges Ökologisches Jahr)

Weitere Information zu den Themen Ernährung des Mauerseglers finden Sie unter:

- www.foodwatch.de
- www.keine-gentechnik.de
- www.zivilcourage-neumarkt.de
- www.gentechnikfreie-regionen.de
- www.gentechnikfreies-gmuend.de
- www.abl-ev.de

Eine neue interessante Homepage wurde gefunden. Sie ist auf jeden Fall einen Klick wert:

www.utopia.de



Biotopobroschüre W. Dötsch,
Gestaltung M. Weber

Eldorado für heimische Natur Neues Faltblatt stellt Biotopobroschüre des BN vor

Unter dem Motto „Natur in unserer Hand“ zeigt ein aktuelles Faltblatt alle 18 BN-Biotopobroschüren mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten. In den letzten zehn Jahren hatte sich die Anzahl der schützenswerten Flächen deutlich erhöht. Eine Neuauflage war daher dringend notwendig geworden.

Trotz der positiven Entwicklung steht die Zukunft mancher Flächen in den Sternen. Denn nur mit öffentlicher Förderung kann die oft viele Tausend Euro teure Pflege geleistet werden. Doch die Zuschüsse wurden gekürzt und sind nur noch mit erheblichen bürokratischen Aufwand zu erhalten. Jede Spende kann daher bedrohten Tieren das Überleben sichern („Spende Biotoppflege“, Kto. 1008551, Spar-

kasse Nürnberg, BLZ 760 501 01). Auch wer aktiv etwas für die Nürnberger Natur leisten möchte, fühlt sich hier sicher angesprochen. Denn ohne die fleißigen Helfer des BN bei Heckenschnitt und Mahd wäre mancher Lebensraum schon längst verschwunden.

Das Faltblatt erhält man in der BN-Geschäftsstelle, Endterstraße 14, 90459 Nürnberg. Gegen eine kleine Spende für die anfallenden Portokosten wird es auch gerne versandt (Tel. 0911 / 457606, info@bund-naturschutz-nbg.de). Natürlich steht es auf der Homepage www.bund-naturschutz-nbg.de zum Download bereit.

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe
(Geschäftsführer)

Auszeichnung für Artenschützer

Mit dem Nürnberger Umweltpreis wurden auch acht BN-Aktive geehrt

Mit dem Nürnberger Umweltschutzpreis wurden dieses Jahr Menschen prämiert, die sich für den praktischen Natur- und Artenschutz einsetzen. Unter den zehn Preisträgern befinden sich erfreulicherweise auch acht Mitglieder des Nürnberger BNs. Dies unterstreicht eindrucksvoll das Engagement der Kreisgruppe. Diese acht Personen stellen aber nur einen klei-

nen Ausschnitt der BN-Arbeit dar. Alle repräsentieren zudem ganze Gruppen, die sie leiten oder an denen sie als besonders langjährige Mitglieder teilnehmen. Wohl an die hundert Aktive wären sicher preiswürdig gewesen. Mancher wird sicher auch zu Recht vermisst. Doch die Entscheidung der Jury konnte der Bund Naturschutz natürlich nicht beeinflussen.

Trotzdem wollen wir die Preisträger mit einem Ausschnitt ihres Tätigkeitsspektrums vorstellen. Um eine falsche Wertung zu vermeiden, ist die Übersicht alphabetisch.

Joseph Büchl

Als ehrenamtlicher Naturschutzwächter ist er vielen Bürgern im Süden des Stadtgebiets bekannt. Seit Jahren or-

ganisiert er für den BN die Amphibienschutzaktion an der Staatsstraße zwischen Katzwang und Kornburg. Außerdem hat er sich als aktives Mitglied des Arbeitskreises Naturschutz über viele Jahre lang in der Pflege der unterschiedlichsten BN-Biotope engagiert. Sein besonderes Augenmerk gilt dem letzten Vorkommen der Gelbbauchunke am Worzeldorfer Berg, für deren Schutz er sich massiv einsetzt.

Ingrid Faber

Frau Faber leitet seit zehn Jahren die Jugendgruppe Nature Rangers des BN (früher Kindergruppe Nordstadt). Die Jugendlichen zwischen 12 und 15 Jahren haben vor allem aktiven Naturschutz auf dem Programm. So wurde dieses Jahr ein Fledermauskeller freigelegt, ein Nashornkäfer-Biotop gebaut und ein Tümpel in Fischbach gegraben.

Johannes Heuss

Herr Heuss setzt sich im BN besonders für den Schutz der Mauersegler ein, ein Thema, das er auch im Rahmen der Nürnberger Agenda 21 engagiert vertritt. Vor allem in Langwasser hat er sich um neue Nistquartiere gekümmert, als die bisherigen Nistplätze im Zuge von Gebäudesanierungen wegfielen.

Heinz Schaarschmidt

Als Sprecher der BN-Ortsgruppe Nord-Ost-Stadt kümmert sich Herr Schaarschmidt insbesondere um den Schutz der einzigartigen Sanddüne im Erlenstegener Forst. Mit seinen Aktiven hat er auch 2007 wieder einen Pflegeeinsatz durchgeführt. Außerdem hat die Ortsgruppe maßgeblich an der Umgestaltung des Tiefgrabens mitgewirkt.

Walter Siebert

Trotz seiner 70 Jahre gehört Walter Siebert zu den aktivsten Helfern im Arbeitskreis Naturschutz des BN. Sein besonderes Augenmerk gilt dabei den Biotopflächen am Goldbach in seinem Wohnort Zabo. Zudem kümmert er sich auch um die Biotopflächen im östlichen Pegnitztal und setzt bei sei-

nen regelmäßigen Kontrollgängen die Schautafeln instand.

Peter Strobl

Herr Peter Strobl ist Sprecher der in Sachen praktischer Naturschutz wohl aktivsten BN-Ortsgruppe Eibach-Röthenbach, die allein drei Biotopflächen selbstständig betreut. Unter seiner Leitung wurden unzählige Biotoppflegeeinsätze durchgeführt. Das besondere Augenmerk der Aktiven gilt der Streuobstwiese am Königshofer Weg. Zudem kümmern sich die Aktiven um zahlreiche Schautafeln im Rahmen des Grünzugs Eibach und am Waldlehrpfad durch den Eibacher Forst.

Bettina Uteschil

Als Vorsitzende der BN-Ortsgruppe Zabo leitet Frau Uteschil die Pflegeeinsätze auf den beiden Biotopflächen am Goldbach. Im Rahmen des Grünzuges Goldbach setzt sie sich auch für den Schutz anderer Grünflächen am Bachlauf ein. 2007 wurden zwei Bachabschnitte renaturiert und eine

neue Sumpfbzone am Valznerweiher angelegt.

Werner Wagner

Als Leiter der BN-Ortsgruppe Knoblauchsland kümmert sich Herr Wagner um die sehr aufwändige Pflege von zwei Streuobstwiesen bei Reutles und bei Kleingründlach. Zudem setzt er sich für die Umsetzung des BN-Gewässerprojekts im Knoblauchsland ein. Vor allem am Kothbrunngraben und am Wetzendorfer Landgraben war er aktiv.

Das Preisgeld von 4.000,- Euro wird übrigens nicht an die Träger ausgezahlt. Es kommt vielmehr einer Naturschutzaktion zugute. Mit dem Geld soll der Goldbach am Aussiger Platz in Zabo weiter renaturiert werden. Dies hatte der BN eigentlich schon lange ins Auge gefasst und ist daher mit dem Beschluss voll zufrieden. Die Preisträger werden sich sicher zur Umsetzung nächstes Jahr mit ihren Gruppen einfinden.

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe (Geschäftsführer)



Die Mitglieder des BN waren in diesem Jahr bei der Preisverleihung des Umweltschutzpreises der Stadt Nürnberg stark vertreten (von links: Johannes Heuss, Bettina Uteschil, Werner Wagner, Walter Siebert, Josef Büchl, Peter Strobl, nicht im Bild: Jugendgruppe Nature Rangers). Umweltbürgermeister Dr. Klemens Gsell überreichte am Dienstag, den 4. Dezember 2007 die Auszeichnungen im Konferenzsaal der Sparkasse Nürnberg.

Foto: A. Winkel

15.000 Quadratmeter Blütenmeer statt Agrarwüste

Was wurde eigentlich aus dem Projekt SandAchse?

Im Sommer 2006 endete endgültig das bayernweit größte Naturschutzprojekt „SandAchse Franken“. Viele Jahre hatte es für den Schutz der typischen Sandlebensräume in Franken geworben. Erhebliche Fördermittel wurden für Öffentlichkeitsarbeit und praktischen Naturschutz aufgewendet. Grund genug für den Bund Naturschutz Nürnberg, eine kleine Bilanz zu ziehen.

Zahlreiche Führungen und Vorträge sowie ein ganze Reihe begleitender Publikationen („Sandgarten-Broschüre, SandAchse Radführer) haben sicher manchem Zeitgenossen die Augen geöffnet. Heideflächen wie am Hainberg oder am Moorenbrunnfeld werden heute bewundert und nicht mehr als öde Brachflächen abgetan. Trotzdem hat sich bei der Stadt Nürnberg noch

wenig geändert. Viele Biotope wurden z.B. in Rehhof und Laufamholz in den letzten Jahren zerstört oder als Bauland der Vernichtung preisgegeben. Mancher Ausgleichsfläche droht nun beim Ausbau der A6 erneut die Zerstörung. Vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen können aber nicht einfach die Koffer packen und umziehen.

Besuchen Sie die SandAchse des BN!

Der Bund Naturschutz hat hier mit seinem Engagement ein ganz anderes Zeichen gesetzt. Denn nur der BN hat dank der Fördermittel der SandAchse in Nürnberg eigene Flächen gekauft. Etwa 120.000 Euro mussten dafür aufgewendet werden. Ca. 20.000 Euro spendeten BN-Mitglieder als Eigenanteil. Auf zwei sandigen Ackerflächen

bei Kornburg erstreckt sich heute ein Blütenmeer von ca. 15.000 Quadratmetern. Tausende von Sand-Grasnelken gedeihen heute dort, wo einst nur Roggen und Kartoffeln wuchsen.

1 Euro Spende für einen Quadratmeter Natur

Hier ist das Projekt SandAchse nicht tot. Ganz im Gegenteil kann es sich mit Ihrer Hilfe weiterentwickeln. Zwei weitere trockene Äcker mit etwa 10.000 Quadratmetern Fläche sind dem Bund Naturschutz in unmittelbarer Nähe angeboten worden. Immer noch gilt: Mit einem Euro Spende können wir einen Quadratmeter Agrarlandschaft der Natur zurückgeben. Wenn Sie dies unterstützen wollen, würden wir uns über eine Spende unter dem Motto „Flächenkauf“ freuen (Spendenkonto 1008551, Sparkasse Nürnberg BLZ 76050101).

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe
(Geschäftsführer)

Dem Menschen ein guter Freund

Echte Walnuss zum Baum des Jahres 2008 gewählt



Walnuss (*Juglans regia*)
Druck 19. Jhr.

Die leuchtend goldenen Birnen des Herrn Ribbeck wurden von Theodor Fontane in die Unsterblichkeit gedichtet.

Der Lindenbaum bekam am Brunnen vor dem Tore ein Denkmal errichtet. Aber von Walnuss kennt man häufig nicht mehr als ihre schmackhaften Früchte, die auf keinem Weihnachtsteller fehlen dürfen. Bis vor hundert Jahren war dieser klassische Hofbaum noch wesentlich häufiger in Deutschland anzutreffen. Durch intensive Übernutzung und fehlende Nachpflanzung sind die Bestände jedoch stark zurück gegangen.

Alljährlich vergibt das „Kuratorium Baum des Jahres“ (KBJ) den prestigeträchtigen Titel und lenkt damit nicht selten den Fokus des Interesses auf Gehölze, die in der allgemeinen Wahrnehmung keine große Beachtung mehr finden.

Das ist im Fall der Walnuss sehr bedauerlich, handelt es sich doch um einen Kulturbaum dem durch seine Vielfältigkeit eine besondere Bedeutung zuwächst. Dr. Silviu Wodarz der Vorsitzenden des KBJ fordert deshalb, dass „wir uns mehr um diesen ty-

pischen Hausbaum, unseren guten alten Freund kümmern sollten“.

Ihren heutigen Namen bekam die Walnuss im 18. Jahrhundert. Er ging aus dem Wort Welschbaum hervor und weist auf das ursprüngliche Herkunftsgebiet hin. Die Walnuss entstammt den warmen Gefilden des Mittelmeeres (Italien = Welschland) und fand bereits im römischen Imperium eine weite Verbreitung. In Deutschland findet man den Baum vor allem in den klassischen Weinanbaugebieten. Diese Übereinstimmung lässt sich damit erklären, dass die Walnuss, ähnlich wie der Wein, ein mildes Klima bevorzugt. Sie gedeiht am besten an geschützten Standorten und ist empfindlich gegen Spätfröste. Eine verspätete Kälteperiode kann zu Einbußen bei der herbstlichen Nussernte führen.

Der Walnussbaum bietet gleich zwei Dinge von höchster Qualität: edles Holz und vitaminreiche Nüsse. Das seine Blätter erst spät im Mai austreiben und früh im Herbst wieder abfallen, ist ein

Vorteil für diesen Hausbaum: Im Frühjahr wirft er Schatten, wenn man ihn sich wünscht und im frühen Herbst lässt er die schwächer werdende Sonne wieder durch seine dann blattlose Krone hindurch scheinen.

Der Boden unterhalb einer Walnuss ist meistens nicht bewachsen. Der Baum gibt wachstumshemmende Stoffe ab, die verhindern, dass sich lästige Mitbewerber um Nährstoffe in unmittelbarer Nähe ausbreiten können. Diese chemische Konkurrenz wird als Allelopathie bezeichnet. Nussbäumen wird weiterhin die Eigenschaft zuge-

schrieben Fliegen zu vertreiben. Auf Bauernhöfen findet man sie nicht selten im Bereich zwischen Wohnhaus und dem unvermeidbaren Misthaufen.

Bereits die österreichische Kaiserin Maria Theresia förderte im 18. Jahrhundert den Anbau und ordnete an, dass „an jedem Hof [...] ein Nussbaum stehen“ soll. Solche kaiserliche Umweltprogramme lassen sich zwar heute nicht mehr umsetzen, aber die bundespräsidiale Aufmerksamkeit ist dem Walnussbaum sicher. „Der Schutz der Umwelt ist eine der wichtigsten Auf-

gaben, für die wir heute Verantwortung tragen. Die Initiative „Baum des Jahres“ schärft unser Bewusstsein dafür, dass Umwelt nichts Abstraktes ist, sondern schon beim nächsten Straßenbaum beginnt. [...] dass alles finde ich gut [...]“: Den Worten von Bundespräsident Horst Köhler kann man sich nur anschließen und so bleibt zu wünschen, dass diese Initiative auch weiterhin so erfolgreich agiert wie bisher.

André Winkel

Dipl.-Ing. (FH), M.A.

(Redaktionsteam „Mauersegler“)

Die neuen FÖJler

Aus alt mach neu

Wie jedes Jahr im September wechselten auch diesjährig die beiden FÖJ-Kräfte. Eine kurze Eigenvorstellung folgt.

Kerstin:

Hallo, seit dem 3. September 2007 bin ich als eine von zwei neuen FÖJlern beim Bund Naturschutz Nürnberg. Mein Name ist Kerstin Svoboda und ich bin 21 Jahre alt.

Nach der Schule wusste ich eigentlich schon, was ich machen will, nämlich Mediendesignerin oder Fotografin. Da es leider in der heutigen Zeit Modeberufe sind, ist es ziemlich schwer etwas zu finden. Da kam ich dann auf die Idee, auch mal in anderen Bereichen zuschauen und bin so auf das Freiwilliges Ökologisches Jahr gekommen. Ich war überglücklich, als ich die Zusage von Frau Lanwer bekam. Ich bin froh, hier dieses eine Jahr machen zu dürfen.

Michael:

Ebenfalls seit dem 3. September beim Bund Naturschutz.

Abitur 2007 in Würzburg / Kriegsdienst verweigert / Umzug nach Nürnberg / Anstellung als FÖJler in der Endterstraße und sehr glücklich darüber.

Bisherige Umweltschutzerfahrung: Sprecher der Grünen Jugend Würzburg.

Pläne für die Zukunft: Informatik und Gemeinnützigkeit kombinieren. Studium angestrebt.

Kerstin Svoboda und Michael Heim
(Freiwilliges Ökologisches Jahr)



Kerstin Svoboda und Michael Heim
Foto: K. Svoboda

HEISSLUFT GEGEN HOLZSCHÄDLINGE IM DACHSTUHL

- anerkanntes Verfahren nach DIN 68 800
- sichere Abtötung bei Holzwurm und Häusbock

Firma G. Schneider . Schädlingsbekämpfung
Reuth 7 . 91227 Leinburg . Tel.: 091 20/65 60 . Fax: 091 20 / 92 75
• www.schneider-heissluft.de •



Mitglieder bei der Pflege

Die Ortsgruppen St. Johannis / Thon und Nord-Ost-Stadt haben die Patenschaft für die Sanddüne im Reichswald beim Tierheim. Neue Unterstützungen bei dieser Arbeit sind jederzeit herzlich willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Herrn Engel (Tel.: 0911-365 84 41) Heinz Schaarschmidt (Ortsgruppe Nord-Ost-Stadt)

v.l.n.r. S. Günther, V. Nagel, B. Ogan
Foto: H. Engel



Die Streuobstwiese in Eibach erhält eine Vogelhecke

Die Initiative von Prof. Dr. Wellner, International Business School Nürnberg, und die Bewilligung von Restmitteln durch die Agenda 21 machten es möglich, dass die Streuobstwiese

am Martin-Bächer-Weg in Eibach durch die Anlage einer Vogelhecke weiter aufgewertet werden konnte. Am 5.10. rückten die überwiegend weiblichen Studenten mit ihrem Professor an, um

unter der Anleitung der Aktiven der Ortsgruppe Eibach/Röthenbach 7 Obstbäume und 12 Heckenpflanzen einzubringen. Am 9. und 10.11. kamen dann noch einmal 120 robuste Heckenpflanzen, Schlehdorn, Weißdorn und Hundsrose dazu. Die so am Nordrand der Streuobstwiese und an der Eibacher Hauptstrasse entstehenden Hecken sollen für unsere Vögel Nist- und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Obwohl Peter Strobl alles bestens organisiert hatte, spielte am Samstag der Wettergott nicht mit und ließ uns bei Regen, Graupel und Sturm arbeiten. Es halfen mit SPD-Stadtrat Dr. Markus Slavik, Rechtsanwälte Max v.Tempsky und Jürgen Belian vom Vorstadtverein Röthenbach, Heinz Sutter, Ewald Roscher und Martin Braun.

Dr. Helmut Haberstumpf
(Ortsgruppe Eibach/Röthenbach)

www.laden-degen.de * info@laden-degen.de

Laden Degen

ökologisch Wohnen und Leben

- ▶ Teddys
- ▶ Puppen
- ▶ Holzspielzeuge



natürlich
spielen!

Reindelstraße 15
90402 Nürnberg

Tel.: 0911 - 4 31 59 13
Fax.: 0911 - 4 31 59 14

Di, Mi, Do: 9.00-14.00 Fr: 9.00-18.00, Sa: 9.00-13.00



Kleiner Eindruck der Pflanzaktion
Foto: L. Haberstumpf

Essen für die Natur

Was wäre ein fränkischer Winter ohne Karpfenessen? Wer dabei noch Gutes für die Natur tun will, sollte sich mal im Aischgrund umschauchen. Das Projekt „Karpfen pur Natur“ ist ein Naturschutzprojekt unter Federführung des BN Höchststadt-Herzogenaurach zur Förderung der Artenvielfalt. Die ursprünglich künstlich angelegte Teichlandschaft hat sich im Verlauf der Jahrhunderte zum Lebensraum von über 300 Pflanzenarten entwickelt. Annähernd 50 Arten sind in ihrem Bestand bedroht und stehen auf den Roten Listen von Bayern und Deutschland.

Das Projekt:

- trägt zum Erhalt einer artenreichen Flora und Fauna in der fränkischen Teichlandschaft bei,
- dient dem Schutz der traditionellen Lebensräume der Fischteiche,
- fördert das Bild einer liebenswerten Landschaft, die sich als Erholungsgebiet für den mittelfränkischen Ballungsraum und als Reiseziel für den sanften Tourismus präsentiert,
- vermarktet ein naturgerecht erzeugtes Produkt aus der Region.

Zu den Aufgaben des Projektes gehört es:

- Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit bereitzustellen,
- Teichwirte zur Mitarbeit zu motivieren,
- Absatzwege zu erkunden,
- Die notwendige Infrastruktur zwischen Produzent und Verbraucher herzustellen.

Der „Karpfen pur Natur“ ist ein Nischenprodukt innerhalb des Erzeugerbereiches des Aischgründer Karpfens. Das Projekt identifiziert sich mit der Region Aischgrund.

Eine große Artenvielfalt ist Voraussetzung und Garant für eine lebenswerte Landschaft, die sich als Erholungsgebiet für den mittelfränkischen Ballungsraum und als Reiseziel für den sanften Tourismus präsentiert.

Weil Sie jetzt bestimmt auf den Geschmack gekommen sind, dürfen



Fischereiarbeit für Natur und Gaumen

Foto: BN-Mitglied

wir Sie noch auf unsere Einkaufsmöglichkeiten hinweisen:

Wir beliefern Sie jederzeit mit unseren beliebten vakuumverpackten und tiefgefrorenen Karpfenfilets.

Auf Bestellung erhalten Sie auch frische Karpfen (lebend, geschlachtet, halbiert).

Unsere Karpfen stammen aus Weihern im Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Mohrhof“.

Weitere Informationen gibt es bei:

<http://www.karpfepurnatur.de>

Kontakt: Tel.: 0 91 95 / 99 56 64,

E-Mail: info@karpfepurnatur.de

Jörg Straßburger
(Geschäftsführer BN-Kreisgruppe
Höchststadt-Herzogenaurach)

Günther Raß
(1. Vorsitzender)



Edith Brendel

Geißbachstraße 13
91126 Kammerstein
Tel. 09122 / 80 95 33
edith.brendel@web.de
www.dinkelschuhe.de

Dinkelschuhe vorwärmen - anziehen - genießen!

... die ideale Lösung für kalte Füße!

Dinkelschuhe

schnell und einfach vorwärmen: in den Backofen, die Mikrowelle oder auf Kachelofen/Heizung legen.

Dinkelschuhe

sind für Bett, Sofa etc. gedacht und verwöhnen Sie sofort mit wohliger Wärme: der ganze Fuß ist rundum bis zum Knöchel warm eingepackt – eine Wohltat!

Dinkelschuhe

sind das perfekte Wellness - Geschenk für all jene Leute, die eigentlich schon alles haben, aber unter kalten Füßen leiden.

Dinkelschuhe

gibt es in vielen Farben, Bestellung ist auch online möglich.

Zum Tag der Regionen am 27. September 2007 auf dem Jakobsmarkt



Unterzeichnung der Millenniums-Erklärung der Vereinten Nationen durch Oberbürgermeister Dr. Maly

Es war einmal ...

... ja, es war einmal selbstverständlich, dass es in der Nachbarschaft einen Lebensmittelladen gab. Den Bäcker und den Metzger auch. Man lebte mit- und manchmal auch nebeneinander. Man wusste, wo das Mehl und die Eier, der Honig, das Fleisch, die Nudeln, der Käse, kurz der alltägliche Genuss herkam. Das waren kurze Wege. Die schonten das Klima und sicherten den Bauern ein anständiges Einkommen. Doch auf einmal sollte es keine Nachbarschaft mehr geben. Nur noch ferne, anonyme und möglichst billige Waren lagen in den

Regalen. Viele Verbraucher waren unzufrieden; kein Wissen woher, kein einzigartiger Geschmack - alles ein globaler Einheitsbrei - eben Masse. Da kam die Regionaltheke gerade rechtzeitig, um die Langeweile und Kundenferne vieler Lebensmittelmärkte zu beenden. Frische und Nähe waren Trumpf. Produktqualität erhielt einen neuen Standard, man wusste wieder, woher die guten Dinge des Lebens kamen.

10 Jahre ist dies nun her.

1995 gründeten Vertreter der Jagd, des Naturschutzes, der Landwirtschaft, der Landschaftspflege, des Gewerbes und des Handwerks den Verein „Artenreiches Land – Lebenswerte Stadt“ - kurz „ALLES e.V.“. Die Initiatoren aus Mittelfranken hatten es sich zum Ziel gesetzt, mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen auf die schwierige Situation im ländlichen Raum und in den Innenstädten aufmerksam zu machen und Mittel und Wege zur Verbesserung dieser Situation aufzuzeigen.

Ein Weg ist die Vermarktung regionaler Produkte. Hierzu erfolgte 1997 die Gründung der „Regionalagentur Artenreiches Land – Lebenswerte Stadt in der Region Nürnberg e.V.“. Der Zusammenschluss zu Regionaltheken war geboren. Nach etwa zweijähriger Anlaufphase übernahm der Geflügelhof

Rubensdörfer aus Kaierberg bei Dentelein Ankauf, Lagerhaltung, Auslieferung und Abrechnung. Seit 2001 kooperiert der Verein ALLES e.V. mit „ORIGINAL REGIONAL“ – einer Initiative im Rahmen des Marketingvereins der Metropolregion Nürnberg e.V.

250 regionale Spezialitäten

Mittlerweile werden drei Logistiker von Winzern, Müllern, Metzgern und anderen rund fünfzig Erzeugern aus ganz Franken beliefert. Das Warenangebot umfasst in erster Linie ein Trockensortiment mit etwa 250 Produkten. Der Kunde kann Nudeln aus der Fränkischen Schweiz, Holundergetränke aus dem Fränkischen Seenland, Mühlenprodukte aus Dinkelsbühl und vieles mehr kaufen. Regionale Kreislaufwirtschaft mit der Förderung kleinstrukturierter Landwirtschaft und der Sicherung kleinerer Handwerksbetriebe und somit von Arbeitsplätzen war und ist wichtiges Ziel des Regionaltheken-Konzepts. Nur so bleibt unsere Kulturlandschaft erhalten und ist lebendig: Gut, wenn eine Mühle nicht nur aussieht wie eine Mühle, sondern auch die Funktion einer Mühle hat.



140 Geschäfte mit Regionaltheken

In über 140 Geschäften (Edeka, Markt-kauf, Rewe, Kaufland, Hofläden, Dorfläden und Spezialitätengeschäften) in Mittel-, Ober- und Unterfranken werden die Produkte unter dem Namen „Die Regionaltheke – von fränkischen Bauern“ dem Kunden präsentiert.

Wo Sie eine Regionaltheke finden sowie weitere Informationen erhalten Sie unter www.die-regionaltheke.de oder www.artenreiches-land.de

Text: Ilonka Sindel

Fotos: Kazumi Nakayama-Tietze



Zur Verdeutlichung unserer Überflussgesellschaft wurde dem Musikproduzenten Mousse T. ein Sack mit Getreide über den Kopf gekippt

Bio-Modellstadt Nürnberg in einer gentechnikfreien Metropolregion?

Zweifellos würde des vielen Verbrauchern gefallen. Immerhin über 70% von ihnen lehnen die Gentechnik in Lebensmitteln ab, auch viele Landwirte tun es; Bio-Landwirte sowieso. Der Bayerische Bauernverband empfiehlt seinen Mitgliedern auf Gentechnik zu verzichten, weil sie von den Verbrauchern abgelehnt wird.

Nun gibt es einen Antrag im Stadtrat, die Stadt möge die Initiative auf Ausweisung einer gentechnikfreien Metropolregion ergreifen. Für uns im Bund Naturschutz eine stimmige Initiative. Sie unterstützen die mehr als 30 gentechnikfreien Zonen oder Gemeinden in Bayern.

Landwirte in unserer Region produzieren heute noch in Familienbetrieben, die nicht unwesentlich davon profitieren, wenn sie ihren Kunden gentechnikfreie Lebensmittel anbieten können.

Und die Bio Modellstadt Nürnberg? In einer gentechnikfreien Metropolregion gelegen, ein erheblicher Gewinn. Wie wäre es, orientierte sich die Re-

gion an gentechnikfreien Ländern wie Österreich, der Schweiz oder Polen. Deren Produkte hätten sonst mehr Chancen bei den Verbrauchern als die

aus dem Knoblauchsland, wer kann das schon wollen?

Gudrun Linhart
(Vorstand)



Stand der Kreisgruppe an den Bioerlebnistagen 5. bis 6. Oktober
Foto: BN-Mitglied

Bio-Brotboxaktion

Pack mer's

Am 21. September 2007 fand zum dritten Mal in der Region Mittelfranken die Aktion Bio-Brotbox-Packen statt. Es gab dieses Jahr sehr viele Helfer, die den diesjährigen Erstklässlern eine Brotbox gepackt haben. Die Helfer kamen aus Schulklassen, Verbänden und Ehrenamtlichen. Es waren aber nicht nur die Schulanfänger aus Nürnberg, die einen Pausen-

schmaus bekamen, die Brotboxen wurden in der gesamten Region Nürnberg verteilt. Das Ziel dieser Aktion war eine gesündere Ernährung der Kinder. Es war für alle ein sehr großer Spaß. Tische wurden aneinandergereiht und dann ging es zu wie am Fließband. Birnen, Müsli, Besteck, Käse, Brot, Informationen, BN Bio-Einkaufsführer etc. kamen in jede Box. Zum Schluss der Aktion

hatten wir mit viel Spaß eine große Anzahl von Boxen gepackt, die dann in den Schulen verteilt werden konnten. Den BN Bio-Einkaufsführer erhalten Sie in der Geschäftsstelle kostenfrei oder wir senden Ihnen diesen gegen Erstattung des Portos von 1,45 € zu.

Kerstin Svoboda
(Freiwilliges Ökologisches Jahr)

Anzeigekunden berücksichtigen!

Eine Bitte an unsere Mitglieder: Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Firmen und Geschäfte, die im „Mauersegler“ inserieren.

Denn wir sind auf die Anzeigeneinnahmen angewiesen, um einen Teil der Kosten für den „Mauersegler“ zu decken.

Zufriedene Anzeigekunden sind daher in unser aller Interesse!

Wasser ist Leben

Dieses Heft ist dem Thema Nahrung/Lebensmittel gewidmet, da ist es nahe liegend sich mit dem Thema Wasser zu befassen.

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Und es ist auch die Grundlage für die Produktion aller Lebensmittel. Abgesehen davon ist zivilisiertes Leben ohne Trinkwasserversorgung kaum vorstellbar und doch ist Wasser in unserer Region so allgegenwärtig, dass wir es als etwas Selbstverständliches sehen.

Wir sind privilegiert, denn wir sind nicht nur optimal mit gutem Wasser versorgt, sondern die meisten von uns können sogar das Wasser direkt aus der Leitung trinken. Es schmeckt wirklich gut! Wer es einmal ernsthaft probiert hat, kommt sehr gut ohne Mineral- oder sonstige Wässerchen aus dem Getränkemarkt aus, zumindest im Alltag. Und schont damit die Umwelt, da Transport und Verpackung entfallen.

Ein einfacher Beitrag zum Klimaschutz!

Ich möchte jeden ermuntern, sich etwas näher mit dem Thema Wasser zu befassen.

Wir sollten uns bewusst sein, dass unsere gute und doch preiswerte Wasserversorgung nicht einfach und ewig so bestehen bleiben wird.

In Nürnberg bemüht sich die EWAG (N-ergie) tatsächlich um Bewusstseinsbildung, es gibt Programme für Schulen, um das Thema den Schülern nahe zu bringen.

Die Zusammenhänge scheinen aber vielen Mitbürgern nicht bewusst zu sein.

Wie oft sieht man Ölflecken von defekten KFZ-Ölwannen auf dem Gehweg?

Dieses Öl wandert über die Straßen und über die Kanalisation letztendlich doch ins Oberflächen- oder Grundwasser. Oder der übermäßige Medikamentenkonsum: es fehlt das Bewusstsein dafür, dass ich das meiste, was ich einnehme, auch zum großen Teil wieder ausscheide. Der Kreislauf des Wassers ist nicht zu umgehen, und es kommt alles wieder zurück...

Woher kommt unser Trinkwasser und wie sicher ist unsere Versorgung?

Denken wir an den Wert des Wassers, wenn wir unbekümmert und naiv einfach darauf los-und-weiter verbrauchen? (In-

dustrie, Haushalt, Freizeit, Autowaschen, bis hin zu Haarefärben).

Wie lange und wie kann unser Grundwasser rein erhalten bleiben? Ist unser Vertrauen gerechtfertigt, dass es (zumindest für uns) unendlich viel Wasser gibt?

Für einige wird es keine Neuigkeit sein, dass bereits und auch in Europa, ein Kampf um das „Geschäft mit dem Wasser“ stattfindet. Die Entwicklung könnte ähnlich verlaufen wie die der Stromversorgung.

Wussten Sie, dass in vielen Regionen und Gemeinden die Wasserversorgung zunehmend „privatisiert“ werden soll und Zwänge entstehen? Welchen Status hat das Wasser in unseren Gesetzen?

Fragen Sie bei Ihrem Versorgungsunternehmen oder Ihrer Gemeinde nach, informieren Sie sich! Zeigen Sie Interesse an dem Allgemeingut „Wasser“, damit wir in Zukunft auch gut versorgt bleiben.

Wasser gehört der Allgemeinheit. Wer darf und wie viel Wasser und wozu verbrauchen? Zu welchem Preis (wirtschaftlich und ökologisch gesehen)?

Und wer kauft / verkauft uns unser Wasser?

Die Antworten sind für jeden zu finden, in Publikationen, Gesetzen, Gemeindeordnungen und im Internet, sicherlich haben Sie auch den Beitrag in Heft 3-2007 Bund Naturschutz Magazin gelesen.

Anbei eine Liste interessanter Internet-Adressen zu dem Thema

Deutsch

[www.geo.de/wasser:](http://www.geo.de/wasser)

www.aktiongrundwasserschutz.de

www.n-ergie.de/Wasser

www.bund.net/wasser (Sebastian Schönauer, Sprecher des Bundesarbeitskreises Wasser, sebastian.schoenauer.bund.net)

Englisch

<http://water.eionet.europe.eu>

www.unep.org/themes/freshwater



Frisches Rundum-Sorglos-Paket

Die Ökokiste vom Hutzelhof macht das Einkaufen leicht

Bei Mode oder Büchern ist es langem gang und gäbe und aus dem Alltag gar nicht mehr wegzudenken: Der Einkauf per Bestellung mit Lieferung frei Haus. Im Lebensmittelsektor hat sich diese bequeme Art, Besorgungen zu machen, noch nicht so etabliert, dabei liegen die vielfältigen Vorteile auch hier auf der Hand: Keine Fahrerei, keine Parkplatzsuche, keine Warteschlange an der Kasse und keine Schlepperei. Die Ökokiste vom Hutzelhof in Weißenberg bietet darüber hinaus noch einen weiteren Pluspunkt: Alle Waren kommen in frischer, bester Bio-Qualität direkt vor die Haustür.

Eine Beschränkung der persönlichen Kreativität am Herd oder Monotonie auf dem Speiseplan muss dabei niemand befürchten, besteht doch neben praktischen Obst- und Gemüse-Pauschalangeboten auch die Möglichkeit zur kompletten Individualbestellung oder zur Kombination aus beidem. Zudem kann die gesunde Grundversorgung ganz nach Lust und Laune ergänzt werden mit Backwaren, Getränken, Molkereiprodukten, Eier, Brotaufstrichen, Fleisch- und Wurstwaren oder den verlockenden, vielfältigen „Angeboten der Woche“, hinter denen sich besondere saisonale Schmankerln oder Neuheiten verbergen.

Wer sich für eine der insgesamt sieben Standard-Ökokisten entscheidet, gibt mit der Variante, die vom Vollsortiment über Mutter-Kind bis zu Regional oder dem Mix-Angebote für die schnelle Küche und kleine Haushalte reicht, die grobe Richtung und die Größenordnung von klein über mittel bis groß vor. Die jeweilige ausgewogene Zusammenstellung übernehmen dann die „Strategen“ vom Hutzelhof. Damit die Überraschung aber immer nur positiv ausfällt, führt man „Negativlisten“, d.h. jeder Kunde kann angeben, welche Obst- und Gemüsesorten auf gar keinen Fall in die Kiste rein sollen.

Die Individualisten unter den biologisch orientierten Genießer stellen sich ihre Lieferung nach Lust, Laune und Bedarf selbst zusammen. Wie bei den Standards lässt sich auch in diesem Fall die Lieferfrequenz nach Belieben festlegen – wöchentlich, zweiwöchentlich oder monatlich, alles ist machbar. Und falls einmal in der Küche schnell gehen soll – der ebenfalls zu den Hutzelhofferten zählende Ökofrostbote bietet neben Rohgemüse und leckerem Eis auch eine große Palette an tiefgefrorenen Fertiggerichten.

Damit die Kiste der Wünsche dann rechtzeitig vor der Tür steht, genügt es in der Regel, einen Tag vor der Lieferung zum Telefon oder Fax zu greifen. Noch bequemer geht es per Email: Im übersichtlich gestalteten Internet-Shop findet sich alles, was der Hutzelhof zu bieten hat – und obendrein manches verlockende, aktuelle Angebot. Bleibt eigentlich nur noch die Zubereitung übrig, aber selbst dafür gibt der Hutzelhof Hilfen an die Hand: Zu „neuen“ oder ungewöhnlichen Obst- oder Gemüsesorten findet sich stets eine Produktbeschreibung mit Rezepten in der Kiste. Zusätzliche Anregungen für mehr Abwechslung auf dem Tisch gibt die umfangreiche Rezeptsammlung auf der Homepage.

Bei all dem Service bleibt der Hutzelhof übrigens den ökologische Grundsätzen treu: Für alle Waren gelten strenge, zum Teil über die Richtlinien der verschiedenen Verbände hinaus gehende Qualitätsmaßstäbe. Und auch beim Ausliefern stimmt die Ökobilanz: Pro Kunde summieren sich nicht mehr als 2,5 Kilometer Fahrt.

Knackfrische Keimlinge aus Zimmerkultur – Klimaschutz für Genießer



Genuss mit Sprossen

Foto: Firma Eschenfelder

Verlegen Sie das Gemüsebeet im Winter doch einfach auf die Fensterbank.

Das Keimen von Sprossen ist schnell erlernt!

Wenn es draußen kalt und ungemütlich wird, so dass man sich auf die warme Couch zurückzieht und den Garten sein lässt, genügt ein Platz am Fenster für Frisches aus eigener Anzucht; auch in der Stadt.

Es gibt zwei Varianten:

Frisch gekeimte Samen von Sonnenblumen, Bockshornklee, Hülsenfrüchten, Getreide bringen Pfiff auf den Tisch und zaubern Überraschungen für die Geschmacksknospen. Bei diesen Sprossen empfiehlt sich – je nach Art – der Genuß

innerhalb weniger Tage, bevor sie bei nachlassendem Aroma ergrünen.

Einige Saaten wachsen besser zu vollständigen kleinen Pflänzchen heran. Die Keimblätter entfalten sich und nehmen unter dem Einfluss des Sonnenlichts eine saftiggrüne Farbe an. Je nach Art sind Grünkräuter spätestens nach zwölf Tagen erntereif. Luzerne schmeckt eher nussig mild, während Kresse*, Rettich, Radieschen, Senf* und Rucola* besonders pikant sind.

Ob mild oder scharf, süßlich, herb oder nussig, ob roh, angebraten, kurz mitgekocht oder gedörrt – Keime und Sprossen bieten vielfältige kulinarische Möglichkeiten. Sie sind eine echte Alternative zu fadem Treibhausgemüse.

Beim Keimprozess entfaltet jede Art ihr Aroma individuell und teils variierend – eine Spielwiese für Entdeckungen auf kleinstem Raum.

Die Körner sind randvoll mit hochwertigen Mineralstoffen, Spurenelementen und ätherischen Ölen, die u. a. keimhemmend (antibiotisch) wirken. Viele bilden gesundheitsfördernde Verbindungen, zum Beispiel Bitterstoffe, die die Verdauung anregen. Auch sind sie reich an Vitaminen und Enzymen.

Das kurbelt den Stoffwechsel an, stärkt das Immunsystem und mobilisiert die Infektabwehr.

Für die Kultur der kleinen Kraftpakete braucht man lediglich Keimgefäße*, Körner (möglichst aus biologischem Anbau), Wasser, Luft und ein freies Plätzchen auf einer warmen, hellen Fensterbank. Wenn Sie dann noch auf absolute Sauberkeit achten, kann nichts mehr schief gehen. Fertige Sprossen bleiben im Kühlschrank mehrere Tage frisch.

In der Küche lassen sich Sprossen und Keime vielseitig einsetzen: Ob einfach aufs Butterbrot oder auf den Salat gestreut, als Einlage für Suppe und Eintopf oder als Zutat für Auflauf, Omelett, Nudel-, Reis-, Gemüse-, Fisch- und Fleischgericht – sie verleihen jedem eine besondere Note. Passende Gewürze sind Koriander, Chili, Kreuzkümmel und Ingwer.

Weitere Informationen zum Thema und weiterführende Literatur erhalten Sie unter www.evascholl.de und www.eschenfelder.de

Frank Eschenfelder (†) & Eva Scholl
(Redaktionsteam „Mauersegler“)



Gutmann

Gutes Hefeweizen



Bayernstraße 150
90478 Nürnberg

Fon: 09 11/9 88 18 77 10
Fax: 09 11/9 88 18 77 50

Solidarität mit Linda in eigenem Interesse. Über die Folgen des Sortenschutzes

Bekannt und beliebt ist sie schon, die Linda: Kartoffel des Jahres 2006.

Als ich erfuhr, dass man sie, einfach so, aus kommerziellen Erwägungen, vom Markt nehmen wollte, habe ich beschlossen, sie zu retten. Einfach so, aus Trotz.

Ich kaufe nur noch LINDA und im Frühling habe ich die letzten, mickrigen und verschrumpelten Exemplare, die ich noch im Keller übrig hatte, in die Erde gesteckt. Einfach so.

Jetzt im Herbst konnte ich zu meiner Begeisterung (ich bin kein Bauer oder Gemüsegärtner!) ca. 1 Kilogramm große, schöne, leckere Linda-Exemplare ernten und verspeisen. Einfach so!

Aber die Angelegenheit ist viel ernster. Seit der Mensch Geschichte schreibt, hat er seine Nahrung selbst angebaut. Und leider ist es schon so weit, dass wir dieses Recht auf Anbau unserer Nahrung schon bald verwirkt haben werden. Seitdem wir nämlich fast ausschließlich Konsumenten von Nahrung geworden sind. Indem wir uns nicht kümmern und das nehmen, was uns der Handel (manchmal zum Fraß) vorwirft.

Zunehmend ist unsere Ernährung der Macht großer Agrar- und Handelskonzerne preisgegeben. Namhafte Kanzleien (auch in unserer Stadt) sind damit beschäftigt, im Dienste einiger weniger anonymer Unternehmen, den „Markt“ zu regulieren. Und wenn es eines Tages nur noch industriegerfertigte Nahrung zu kaufen geben wird, die vielleicht auch noch aus Profitgier mit Pappe vermischt wurde (ist in China tatsächlich schon vorgekommen) so soll's den Konzernen recht sein. Aber uns nicht!

Und nun zu Linda: Eine Kartoffelsorte, die den Biobauern gute Erträge bringt und den Bürgern schmeckt, soll nicht mehr angebaut werden, weil der Sortenschutz abläuft oder andere (für die Industrie geeignetere Sorten) vorrangig vertrieben werden sollen.

Es geht, wie wir wissen, um Saatgut, geistiges Eigentum, das Bundesortenamt ...

Diese Behörden sollen das „geistige Eigentum“ an unserer Nahrung schützen. Das betrifft das Saatgut. Aber heute kommt kein Bauer mehr ohne Saatgut aus und es gibt mittlerweile fast nichts, was nicht als „geistiges Eigentum“ angemeldet worden wäre.

Manchem mag es egal sein, wer bestimmt, was man essen soll. Aber die Entwicklung geht dahin, dass jemand Herr unserer Nahrung ist. Und dieser Jemand sind große Konzerne mit unermesslicher Macht, die sich manchmal auch gut verstecken. Diese Herrschaft geht in Richtung Monopol. Wer es nicht glaubt, kann sich mal erkundigen, womit sich große Unternehmensberaterkanzleien so beschäftigen... (Es geht nicht nur um Gen-Technik, Monsanto, etc.)

In Sachen Ernährung könnten wir in nicht allzu ferner Zukunft in einer Feudalgesellschaft leben, auf Gedeih und Verderb dem „Herrn“ ausgeliefert. Manches kann man durchaus schon in der Zeitung lesen. Zum Beispiel die Förderung des Anbaus von pflanzlichem Rohstoff für die Treibstoffgewinnung. Die Spätfolgen dieser Entscheidung werden sein: Monokulturen, Verdrängung des Anbaus von Lebensmitteln, Preiserhöhungen der Lebensmittel, Lebensmittelknappheit.

Was hat das mit Linda zu tun? Irgendwo muss man ja anfangen. Und zu zeigen, dass man nicht bereit ist,

sich dem Diktat des Marktes zu beugen, nachfragen, darüber reden und die Bauern unterstützen, die Linda anbauen - das ist wenigstens etwas. Das ist ein konkretes Beispiel, das schon ein bisschen Erfolg gebracht hat.

Und sich bewusst sein, dass die Entwicklung rasant in eine Richtung geht, die gewiss nicht die Interessen der Bevölkerung berücksichtigt. Und „Linda“ ist nur ein Beispiel, das uns deutlich die Augen öffnen sollte.

Zuletzt zitiere ich Wikipedia:

„Im Zuge der Europäisierung des Sortenschutzes ergeben sich jedoch rechtliche Grauzonen. Mittlerweile werden auch einige Sorten geschützt, welche schon seit Jahrhunderten in Gebrauch sind. Rechte auf diese Sorten melden in erster Linie Weltkonzerne an, welche mit dieser Strategie den Gebrauch alter Sorten verbieten wollen, um damit ihre Produkte in eine bessere Marktposition zu bringen.“

„Generell wirft der Sortenschutz auch ethische Fragen auf, da hier „geistiges Eigentum“ an biologischen Organismen beansprucht wird.“

Internetadressen:

www.kartoffelvielfalt.de/rettet_linda

www.bundessortenamt.de

Marlene Wankel
(Redaktionsteam „Mauersegler“)



Mohrenstraße 2 • 90762 Fürth • Tel. 77 39 40

DER UMWELTLADEN

Ökogetränke:
Wein, Bio-Apfelsäfte, Liköre

Geschenkideen:
Fotoalben, Kerzen, Glückwunschkarten, usw.

Umweltschonende Schreibwaren:
Ordner, Umschläge, Briefpapier, Stifte, usw. für Büro, Schule und Haushalt

Wasch- und Reinigungsmittel:
Nachfüllbare Produkte von Bealín
Waschnüsse

Naturkosmetik:
Nachfüllbare, synthetikfreie Pflegeprodukte von Lavera

Naturschutzartikel:
Becherlupen, Nistkästen, Mini-Wasserlabore, Info-Broschüren

Neue Öffnungszeiten:
Montag: 9-12 und 15-17 Uhr
Dienstag: 15-17
Mittwoch: 15-17
Donnerstag: 9-12 und 15-18 Uhr
Freitag: 9-12 und 15-18 Uhr
fuerth@bund-naturschutz.de



Mit der Einen Welt am Tisch

Lebensmittel aus fairem Handel – eine Idee mit Erfolg

Was verbindet uns tagtäglich mit den armen Ländern dieser Welt? Vielleicht bedarf es einer kurzen Denkpause, um die Antwort zu finden. Tipp: Schauen Sie doch einfach mal auf Ihren Frühstückstisch. Vieles, was darauf ist, ist uns so selbstverständlich geworden, dass wir über die Herkunft des Produktes gar nicht mehr nachdenken. Kaffee, viele Teesorten, Orangen, Kakao und damit auch Schokoladen, Bananen und vieles mehr wachsen nun mal nicht bei uns, sondern werden zum Teil seit der Kolonialzeit aus den Ländern des Südens importiert.

Noch vor einigen Jahrzehnten ein Luxusgut, geht heute ohne unsere morgendliche Tasse Kaffee gar nichts. Und die Preise dafür werden in unserer globalisierten Welt im konventionellen Handel immer günstiger.



Köstlichkeiten aus fairem Handel
Foto: Inge Rehm

Preisverfall im Lebensmittelbereich

Kaffee zum Beispiel unterliegt einem extremen Preisverfall. Vor 30 Jahren gaben wir schon mal 10 – 15

DM für ein Pfund Kaffee aus, heute ist die gleiche Menge für 3 in manchen Supermärkten zu haben.

Das hat natürlich Folgen für die Kaffeebauern, deren Aufwand bei Anbau und Ernte sich nicht verringert hat – die Pflege der Kaffeesträucher ist aufwändig, das Pflücken der Kaffeekirschen geschieht nach wie in vor Handarbeit. Diese oft kleinbäuerlichen Familien können von ihrer Arbeit kaum noch leben.

Was ist der faire Handel? Was tut der Faire Handel?

Der faire Handel sichert durch gerechte Preise die Lebensgrundlage der Produzenten in den Herkunftsländern. Der faire Handel setzt dabei auf Dialog, Transparenz und Gerechtigkeit und er respektiert die Produzenten als gleichwertige Handelspartner.

Anbieter von fair gehandelten Lebensmitteln, wie die gepa (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt), dwp (Dritte Welt Partnerschaft Ravensburg) oder El Puente, praktizieren inzwischen seit rund 30 Jahre faire Handelspartnerschaften, die nach klaren Kriterien funktionieren.

Die wichtigsten Regeln betreffen den sogenannten Mindestpreis. Grundsätzlich werden immer Preise über dem Weltmarktniveau bezahlt. Da der Weltmarktpreis gerade bei Lebensmitteln starken Schwankungen unterliegt, gibt es jedoch zusätzlich einen festen und angemessenen Betrag, der immer bezahlt wird und sich an den Notwendigkeiten zur Existenzsicherung in den Herkunftsländern orientiert. Darüber hinaus werden langfristige Abnahmeverträge geschlossen, Ernten können bei Bedarf vorfinanziert werden und Zwischenhändler werden ausgeschaltet.

Biologischer Anbau wird groß geschrieben

Der faire Handel fördert gezielt den Anbau biologisch angebaute Produkte, für die ein Aufpreis auf den Mindestpreis bezahlt wird. Fast 80 % der Lebensmittel der gepa – und damit des europaweit umsatzstärksten Lieferanten im fairen Lebensmittelbe-

Alles rund um's Fahrrad



Ihr Rad-Geber für:

- 🚲 Custom-Made-Fahrräder
- 🚲 Leihfahrräder
- 🚲 Ersatzteile
- 🚲 Brancheninfos
- 🚲 Reparaturen
- 🚲 Markenfahrräder
- 🚲 Gebraucht Fahrräder
- 🚲 Zubehör
- 🚲 Tourenkontakte
- 🚲 Abhol- und Bringservice

🚲 24-Stunden-Schlauchautomat



Bike Adventures

Zerbabelshofer
Hauptstr. 75
90480 Nürnberg
Tel.: 0911 - 48 0 84 77
Fax: 0911 - 48 0 84 78

Di.- Fr. 10.00 - 20.00 Uhr
Sa. 9.00 - 14.00 Uhr
www.Bike-Adventures.de

reich – stammen inzwischen aus biologischem Anbau.

Über die Verwendung der Mehrerlöse wird vor Ort von kleinbäuerlichen Genossenschaften entschieden, z. B. können dadurch Bildungs- oder Gesundheitsprojekte gemeinsam aufgebaut werden. Kinder können wieder zur Schule gehen und sich damit eine wirkliche Lebensperspektive schaffen.

Die Einhaltung sozialer Mindeststandards ist im fairen Handel selbstverständlich. Kinderarbeit und Zwangsarbeit sind verboten, genauso wie gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen.

Die Einhaltung aller Kriterien wird regelmäßig und auch unregelmäßig – sprich unangemeldet – von unabhängigen Inspektoren überprüft.

Fair Trade - Eine Idee mit Erfolg

Immer mehr Menschen wollen nicht mehr nur billig einkaufen, sondern beziehen faire und ökologische Aspekte in ihre Kaufentscheidung mit ein. Der faire Handel verzeichnet Umsatzzuwächse. Vielen Menschen ist es nicht mehr egal, wo und unter welchen Bedingungen ihre Lebensmittel hergestellt und angebaut wurden, sie möchten mit gutem Gewissen genießen. Der Anteil von fair gehandelten Kaffee am gesamten Kaffeemarkt liegt derzeit bei ca. 2 %. Das ist natürlich ausbaufähig, aber trotzdem schon eine ganze Menge. Mehr als eine Million Menschen in den Anbauländern können inzwischen vom Fairen Handel profitieren.

Zunehmend spielt auch nicht mehr ausschließlich der faire Gedanke eine Rolle, viele Verbraucher/-innen wissen, dass sie in den Weltläden Produkte von höchster Qualität und überwiegend aus biologischem Anbau erhalten. Mit dem Kauf von fair gehandelten Lebensmitteln tun Sie nicht nur etwas Gutes für die Menschen in den Anbauregionen in Afrika, Latein- und Südamerika oder in Asien, sondern Sie tun auch sich selbst etwas Gutes.

Entscheidungshilfen für den Einkauf

Seit Anfang der 90er Jahre finden sich faire Artikel auch im Supermarkt. Hier gibt das FairTrade-Siegel eine



Orientierungshilfe. Für Waren mit diesem Siegel wurden garantierte Mindestpreise bezahlt, langfristige Abnahmeverträge geschlossen und bei der Herstellung die sozialen Standards eingehalten.

FairTrade ist dabei nicht selbst Lieferant, sondern eine Verein, der dieses Gütesiegel im Fairen Handel vergibt, Kriterien aufstellt und überprüft.

Die Anzahl der Produkte mit FairTrade-Siegel steigen, so können Sie inzwischen nicht nur Kaffee, Tee und Schokolade kaufen, sondern auch Bananen, Orangensaft, Weine, Reis, Sportbälle und in Kürze auch Textilien.

Immer wieder werden die Weltläden-mitarbeiter/-innen auf den fair gehandelten Honig angesprochen. Honig ist schließlich ein Produkt, das auch hier in Deutschland hergestellt wird und eigentlich nicht zwingend aus Mexiko importiert werden müsste. Das ist im Prinzip richtig und es ist sicher sinnvoll, Honig vom Imker in der Region zu kaufen und regionale Wirtschaftskreisläufe zu unterstützen. Allerdings kann der deutsche Markt nur ca. 20 % der Honig-Nachfrage decken, der Rest muss importiert werden und dies sollte möglichst zu fairen Bedingungen geschehen.

Die weitaus größte Auswahl an fair gehandelten Lebensmitteln finden Sie immer noch in den Weltläden. Nur hier erhalten Sie die gesamte Produktpalette des fairen Handels, z. B. Schokolade in vielen verschiedenen Geschmacksrichtungen, spezielle Kaffeesorten und vieles mehr, nicht zu vergessen eine kompetente Beratung und oft die Gelegenheit, die Produkte auch zu probieren. Außerdem bekom-

men Sie hier auch Produkte von weiteren Lieferanten wie El Puente und dwp, die seit vielen Jahren faire Handelspartnerschaften aufrechterhalten.

Neben den Lebensmittelabteilungen können Sie hier auch viele kunsthandwerkliche Kostbarkeiten aus fairem Handel erstehen wie Schmuck, Musikinstrumente, Schreibwaren, Speckstein, afrikanische Masken, viele Geschenkideen, Gutscheine usw.

Ein Besuch im Weltladen lohnt sich immer!

Inge Rehm



Fenster zur Welt

Im Haus der Katholischen Stadtkirche
Vordere Stern gasse 1,
90402 Nürnberg,
Öffnungszeiten:
Mo 12.30 – 18.00 Uhr,
Di – Fr 10.30 – 18.30 Uhr,
Sa 10.30 – 15.30 Uhr (an den
Adventsamstagen bis 18.30 Uhr)

Inge Rehm
(Leiterin Fenster zur Welt)



kindgerechtes
spielzeug

kinder- und
jugendbücher

bekleidung
aus naturfasern

naturformschuhe

r & e jandier
bismarckstr. 78a
90491 nürnberg
tel. 0911/5988605
mo-fr 9⁰⁰-13⁰⁰
15⁰⁰-18⁰⁰
sa 9⁰⁰-13⁰⁰

Ist die Grüne Gentechnik auf dem Vormarsch?



Foto: AK Gentechnik

Längst ist die grüne Gentechnik in aller Munde. Derzeit sorgt in Deutschland eine weitere Novellierung des Gentechnikgesetzes von 1990 für Schlagzeilen und Proteste in der Bevölkerung. Unter Gentechnik versteht man den künstlichen Eingriff in das genetische Erbmateriale von Lebewesen, wie es unter natürlichen Bedingungen durch Kreuzen nicht möglich ist. In der Landwirtschaft nutzt man die grüne Gentechnik (auch Agro-Gentechnik genannt) in der Praxis überwiegend zum Anbau von Nutzpflanzen, schwerpunktmäßig Raps, Mais, Soja und Baumwolle, die gegen Schädlinge und Unkrautvernichtungsmittel resistent sind. **Was zunächst sehr gut klingt ist mit schwerwiegenden ökologischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Folgen verbunden. Wer dabei den Interessen der Gentechnikbetreiber in die Quere kommt, muss mit massivem Druck rechnen. Das bekam auch der kanadische Saatguthersteller Percy Schmeiser zu spüren. Auf seinem Acker landeten durch Auskreuzung gentechnisch veränderte Rapspflanzen, für die der amerikanischen Lebensmittelkonzern Monsanto die Lizenzrechte besitzt. Die Unternehmensleitung zögerte nicht lange und verklagt Schmeiser. Er wurde zu empfindlichen Schadensersatzzahlungen verurteilt und musste hohe Anwaltskosten zahlen. (Mauersegler Winter 2006).**

Die Weltproduktion dieser gentechnisch veränderten Organismen (GVO) liegt weitgehend in der Hand von sechs Konzernen: Bayer, BASF, Syngenta, DuPont, Dow und Monsanto.

An der Spitze der Weltproduktion stehen Länder wie die USA mit 49,8 Mio. Hektar, Argentinien mit 17,1 Mio. Hektar, Brasilien mit 9,4 Mio. Hektar, Kanada mit 5,8 Mio. Hektar und China mit 3,3 Mio. Hektar Anbauflächen von GVOs. Lizenz- und Technologieverträge und Gerichtsverfahren haben Farmer weltweit in den finanziellen Ruin getrieben. Ziel der Gentechnikbetreiber ist es, die Landwirtschaft durch das Lizenzgeschäft in ihre Abhängigkeit zu bringen, damit sie das Monopol über die Lebensmittelproduktion bekommen. Dabei sind die gesundheitlichen Risiken der Agro-Gentechnik längst nicht abschätzbar.

Auch Europa ist betroffen

In Europa begann alles, als im August 2004 die USA, zusammen mit Argentinien und Kanada, Europa vor der Welthandelsorganisation (WTO) verklagte. Ein seit 1998 bestehendes Moratorium verhinderte, dass GVOs in den Verkehr gebracht werden. Trotz großen Widerstands in der Bevölkerung kippte das Moratorium, obwohl über 80% der europäischen Bevölkerung die Agro-Gentechnik ablehnen. Seitdem wird weiterhin Druck auf die europäische Gesetzgebung ausgeübt. So ist in Deutschland eine Novellierung des Gentechnikgesetzes vorgesehen. Im Jahre 1990 wurden das Gentechnikgesetz sowie fünf Rechtsverordnungen zur Gentechnik verabschiedet, die sich sowohl auf das geschlossene System als auch auf die Freisetzung und den Anbau von gentechnisch veränderten Organismen beziehen. Unter Landwirtschaftsminister Seehofer soll nun das Gesetz weiter aufgeweicht werden. Am 21. September 2007 hatte sich der Bundesrat am Freitag mit der Novelle des Gentechnikgesetzes befasst. Änderungen sind vorgesehen wie z.B. Koexistenzregelungen (gesamtschuldnerische Haftung der Betreiber). Diese wird ausgehebelt, wenn es nachbarschaftliche Regelungen gibt oder wenn ein Nachbar auf eine Anfrage einfach nicht antwortet. Forschungsfreisetzungen sollen begünstigt werden, indem nicht zugelassene GVOs

als Verunreinigungen in Nachbarflächen und -produkten auftreten dürfen. Es muss nur ein Mindestabstand von 150 Metern (Reichweite von Bienen mindestens 14 Kilometer) eingehalten werden. „Diese Gesetzesvorlage ist ein Gentechnikfördergesetz“, so Hubert Weiger in einer Pressemitteilung vom 20.09.07.

Im neuen Jahr könnte das Gesetz dann zur nächsten Anbausaison in Kraft treten.

Dabei sind gesundheitliche Risiken gar nicht abschätzbar. Da es Eiweißmoleküle sind, die Allergien auslösen (Allergene) ist es denkbar, dass eine transgene Pflanze mit einem neuen Gen durch die Produktion des entsprechenden neuen Proteins ein höheres Allergiepotezial hat als die Ausgangspflanze.

Der Widerstand in Europa wächst

Die Schweizer stimmten mit der Abstimmung vom 27. November 2005 mehrheitlich für ein Moratorium zur Nutzung von Gentechnik in der Landwirtschaft. Für vorerst fünf Jahre ist damit der Anbau von Pflanzen oder die Haltung von Tieren verboten, die gentechnisch verändert wurden.

Im April 1997 wurde in Österreich das bisher zweitgrößte Volksbegehren mit einer Beteiligung von über 21% angenommen. Es regelt ein gesetzlich verankertes Verbot der Produktion, des Imports und des Verkaufs gentechnisch veränderter Lebensmittel. Außerdem ein Verbot genetisch veränderte Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen freizusetzen sowie ein Verbot der Patentierung von Lebewesen. Der Verkauf von Saatgut mit einem Anteil von mehr als 0,1 % genmanipulierter Organismen ist seit Januar 2002 verboten. EU-Bestrebungen, höhere Toleranzwerte durchzusetzen, sind bisher gescheitert.

In Deutschland nehmen die Proteste gegen die Gesetzesnovelle zu.

Widerstand lohnt sich. Die gentechnikfreien Regionen in Bayern wachsen. Bayern ist das führende Land für gentechnikfreie Regionen in Deutsch-

land. Mehr als 40 Initiativen sind inzwischen landesweit aktiv. Zahlreiche Bürgerinitiativen, Imkervereine und Umweltorganisationen z. B. in Neumarkt (Zivilcourage Neumarkt), Nürnberger Land und in Oberbayern wirkten durch freiwillige Verzichtserklärungen der dortigen Landwirte Regionen, auf denen keine GVOs angebaut werden. Auch einige Gemeinden haben auf landkreiseigenen Flächen ein Verbot für GVOs ausgesprochen. Das jüngste Beispiel ist der Landkreis Roth. Wie dem Schwabacher Tagblatt am 25. Juli 07 zu entnehmen ist, hat der Kreistag bei einer Gegenstimme (Peter Grimm, CSU) einen Beschluss auf ein GVO-Verbot der kreiseigenen Flächen gefasst. Wer gegen die Vorgabe des Landkreises verstößt, dem droht die fristlose Kündigung des Pachtvertrags, ohne dass der Pächter Anspruch auf Ersatz hätte. Außerdem hat der Bund Naturschutz Kreisgruppe Roth zusammen mit dem Landesverband f. Vogelschutz im Oktober ein

Bündnis für einen gentechnikfreien Landkreis gegründet. Das Ziel des Bündnisses ist es, regionale und gentechnikfreie Produkte anbieten zu können. Dazu versucht das Bündnis, so viele Produzenten wie möglich mit einzubeziehen (Metzger, Bäcker, Brauereien usw.) - unter voller Unterstützung des Landrates Herbert Eckstein, des hiesigen Bauernverbandes sowie verschiedener anderer Verbände. „Wichtig ist es die Bauern ständig weiter aufzuklären, was wir hier durch regelmäßige Veranstaltungen tun, damit sie keine GVOs anbauen. Und wichtig ist auch, immer mehr tierische Produkte aus gentechnikfreier Fütterung zu erhalten, was wir uns durch unsere Initiative erhoffen“, so Andrea Dornisch von der Gesellschaft für Gesundheitsberatung (GGB). Bitte unterstützen Sie uns. Achten Sie beim Einkauf Ihrer Produkte auf Gentechnikfreiheit. Auf unserer Internetseite (www.bund-naturschutz-nbg.de/) finden Sie unter Arbeitskreis „AK-Gentechnik“

vorformulierte Briefe an Horst Seehofer zur Gesetzesnovelle und Unterschriftenaktionen. Wenn Sie Landwirte in Ihrer Nähe kennen, fordern Sie sie auf, beim Anbau und bei Fütterung auf Gentechnik zu verzichten. Aufgrund von Protesten haben bereits viele Bauern ihre geplanten Gentechnikfelder ganz oder teilweise zurückgezogen. Jüngstes Beispiel ist Kitzingen: Der ursprünglich angekündigte Anbau von GVOs auf 49.204 m² ist dank Protesten auf 13.000 m², zurückgefahren. In Europa ist es noch nicht zu spät, wir können noch aus den Fehlern anderer lernen. Der Bund Naturschutz ist für Sortenreichtum und nicht für ungesunden, gentechnischen Einheitsbrei.

Den vollständigen Artikel und einen interessanten Buchtipps dazu finden Sie in der Internet-Ausgabe dieses Heftes auf unserer Homepage www.bund-naturschutz-nbg.de unter „Mitgliedsheft“

Iris Torres-Berger
(Arbeitskreis „Gentechnik“)

Un-Friedliche Koexistenz

Der Arbeitskreis Gentechnik existiert nun schon über 20 Jahre und setzt sich für die Verwendung von gentechnikfreien Produkten und Saatgut ein. Pflegeleicht und friedlich war dabei das Allerletzte was man sein wollte.

Iris Torres-Berger ist seit der ersten Stunde Mitglied des Arbeitskreis (AK) Gentechnik. Seit 1992 hat man sich dem Bund Naturschutz Nürnberg angeschlossen und verfolgt seither gemeinsame Ziele. Es hat sich einiges getan seit den Anfängen und pflegeleicht war man in all den Jahren mit Sicherheit nicht. Im Gegenteil. Es war immer ein besonderes Anliegen der Gruppe Aufklärungsarbeit zu leisten, unangenehme Wahrheiten auszusprechen und auf Missstände aufmerksam zu machen. Das dabei auch mancher Interessenvertreter aus Industrie- und Politik irritiert wurde, gehört zu den erklärten Absichten des Arbeitskreis Gentechnik.

So wurde vor einigen Jahren mit einer simplen Luftballonaktion ver-

deutlicht, wie viel die Abstandsflächen zwischen genmanipulierten und gentechnikfreien Nutzflächen wert sind. Die auf 150 Meter begrenzten Abstandsflächen stellen bei ungünstigen Windverhältnissen eine leicht zu überwindende Barriere da. (Reichweite von Bienen mindestens 14 km) Die kleinen Ballons wurden durch den Wind meh-

rere Kilometer weit getragen. Eine Koexistenz der unterschiedlichen Saatgute ist allem Anschein nach nur frommes Wunschdenken.

Nicht immer lassen sich die Aktionen des AKs auf so spielerische Weise umsetzen. Als nächstes steht ein Bündnis gegen Agrogentechnik auf dem Programm. Der BN wird sich zusammen mit Landwirten des Knoblauchlands und regionalen Anbieter der Lebensmittelbranche gegen mögliche Freilandversuche mit gentechnisch verändertem Material engagieren. Ein Knoblauchland ohne Gentechnik zu erreichen ist nicht leicht, zumal die völlige Reinheit des Saatguts seitens der Bauern nur sehr schwer zu garantieren ist. Hier ist man auf die Gewissenhaftigkeit der Lieferanten angewiesen.

Es wird also noch viel Überzeugungsarbeit notwendig sein, um die Ziele des AK Gentechnik zu verwirklichen. Mit Leo Rüth hat der Arbeitskreis einen versierten Fachmann, der sich bestens in agrarwirtschaftlichen Fragen



Saatgutverunreinigung:
0,5% gentechnisch verändertes Material
(rot eingefärbte Körner) werden vom
Gesetzgeber toleriert
Foto: A. Winkel

auskennt. Er kennt die Landwirtschaft nicht nur vom Hören und Sagen, sondern aus der Praxis. Die Bewirtschaftung einer eigenen Streuobstwiese und die Arbeit bei einer oberpfälzischen Obstbäuerin bilden ein solides fachliches Fundament, auf das man sich bei den Verhandlungen mit den Bauern stützen kann. Das ein gentechnisch freies Knoblauchsland durchaus zu erreichen ist, zeigt ein Blick in die Nachbarkreise Neumarkt und Nürnberger Land. Hier gibt es bereits großflächige Areale, in denen nur herkömmliches Saatgut verwendet wird. Überhaupt hat Bayern eine Vorreiterrolle innerhalb Deutschlands: In keinem anderen Bundesland gibt es so viele Gentechnikfreie Zonen wie in Bayern.

In der jüngeren Vergangenheit hatte der Arbeitskreis Gentechnik bereits einige Erfolge zu verzeichnen. Ob es nun eine Unterschriftenaktion gegen die Einführung von genmanipulierten Tomaten oder eine Veranstaltungsreihe zum Thema Deutsches Reinheitsgebot – „Gentechnik Prost Mahlzeit“ handelte. Der Arbeitskreis Gentechnik fand und findet mit seinen Aktionen Gehör. „Es ist wichtig, dass wir in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Nur so können wir dauerhaft etwas im Bewusstsein der Bürger verändern“



**v.l.n.r. Leo Rütth, Miriam Rogner,
Martin Luff, Iris Torres-Berger,
Agnes Huber
Foto: I. Torres-Berger**

so Iris Torres-Berger. Ein Schwerpunkt des AK ist die plastische Darstellung von komplexen und abstrakten Themen. Beispiel Maissaatgut. Hier erlaubt der Gesetzgeber einen Anteil von 0,5 % genetisch veränderten Materials im Saatgut, ohne dass es Konsequenzen auf die Hinweispflicht hätte. Iris Torres-Berger hat eine Kiste voll mit gelben Maiskörnern exakt abgewogen, davon präzise ein halbes Prozent an Körner abgezogen und anschließend rot eingefärbt. „Wenn die Leute dann kommen und sehen die Kiste mit dem gelben und rotem Saatgut ist das Erstaunen groß. 0,5 % sind doch mehr als mancher gedacht hat“ Bedenkt man weiter, dass sich dieser scheinbar so geringe Saatgutanteil in der freien Natur verbreitet, dann muss man kein

Rechengenie sein um sich vorzustellen wie schnell sich der Teil des genmanipulierten Saatguts in kürzester Zeit potenzieren wird.

Bei der eingangs erwähnten Luftballonaktion bekam der Arbeitskreis nach einigen Wochen einen Brief aus Feucht. Der Finder hatte einen der Luftballons bei einem Spaziergang gefunden und meldete sich beim Bund Naturschutz in Nürnberg. „Das ist das schönste“, so Iris Torres-Berger, „wenn man sieht, dass man etwas auslöst und Resonanz bekommt. Da weiß man, dass das Engagement nicht vergebens ist“. Es bleibt noch viel zu tun und es stellen sich immer neue Aufgaben. Wer sich ebenfalls in dem AK Gentechnik engagieren möchte, ist herzlich willkommen. Die Gruppe trifft sich jeden letzten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle des BN in der Endterstraße 14. Weiter Auskünfte erteilt Iris Torres-Berger Tel. (0911) 41 39 68 oder sie werfen einen Blick auf unsere Internetseite www.bund-naturschutz-nbg.de. Der Arbeitskreis Gentechnik freut sich auf ihren Besuch.

André Winkel
Dipl.-Ing. (FH), M.A.
(Redaktionsteam „Mauersegler“)

Heilende Wirkung des Honigs

Dass Honig nicht nur süß ist, sondern besondere heilende Wirkungen zeigt, wussten die Menschen eigentlich zu allen Zeiten, bis die Entdeckung der Antibiotika dieses Wissen zurück drängte. Doch in den letzten Monaten und Jahren erlebt dieses Wissen eine Renaissance.

Bereits Höhlenzeichnungen aus der Steinzeit belegen, dass der Mensch das Bienenprodukt zu nutzen wusste. Nicht belegt ist verständlicherweise, inwieweit die heilende Wirkung dieses Produktes von den Menschen genutzt wurde.

Von den Babyloniern, den Ägyptern und den Griechen der Antike ist bekannt, dass sie die Bienenprodukte Propolis und den Honig auch in medizinischer Hinsicht zu gebrauchen

wussten. Hippokrates (400 v.Chr.) behandelte eitrige Wunden und Fieber mit Honig.

Dieses Wissen setzte sich in allen Jahrhunderten fort. So verwendete Hildegard von Bingen ebenfalls in einigen überlieferten Rezepturen Honig.

Von Theodor Fontane stammt der Satz: Richtig Honig ist wie eine gute Medizin und hat die ganze Heilkraft der Natur.“ Diese Erkenntnis ist dem modernen Menschen wohl noch im Gedächtnis wenn er, trotz vorhandener chemischer Medikamente, bei Erkältungen zu „Milch mit Honig“ greift oder „Honig in den Tee“ rührt.

Honig ist mehr als nur ein Süßungsmittel.

Das ist heute auch in der Schulmedizin anerkannt. Einen großen Durchbruch erlebte dieses Bienenprodukt, als neuseeländische Imker ihren Honig und seine medizinische Wirkung durch anerkannte wissenschaftliche Studien bewerten ließen. Tatsächlich fanden die Forscher, dass im Honig des neuseeländischen Teebaums eine besonders hohe Dosis Methylglyoxal, das beim Abbau von Zucker entsteht, nachweisbar ist. Diese Substanz ist sehr stark entzündungshemmend und wirkt antibakteriell. Warum dieses Mittel im neuseeländischen Honig des Teebaums vorkommt, ist den Wissenschaftlern noch nicht bekannt.

Bei einheimischem Honig entsteht die antibakterielle und desinfizierende



Biene auf einer Weide

Foto: P. Hahn

Wirkung durch das Enzym Glukooxidase, das beim Abbau von Zucker entsteht. Kommt Honig in ein wässriges Medium wie eine Wunde entsteht Wasserstoffperoxyd, eine chemische Verbindung, die auch im medizinischen Bereich eingesetzt wird zur Desinfektion von Wunden. Verantwortlich hierfür sind etwa 3% von Stoffen, die die Biene aus ihren Drüsen dem Pflanzensaft Nektar beimischt, während sie den Wassergehalt auf circa 16 bis 18% reduziert.

Laut Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf konnten im Honig 245 natürliche Stoffe nachgewiesen werden: 24 verschiedene Zucker, 27 Aminosäuren, 160 Aromastoffe, 12 Enzyme, 10 Vitamine und 12 Mineralstoffe. Die genaue Zusammensetzung ist jedoch variabel, je nachdem, welche Pflanzen von den Bienen besucht wurden.

So ist es verständlich, dass Honig sehr effizient unterschiedlichste – teilweise sogar gegen chemische Mittel resistente – Bakterien abtöten oder in ihrem Wachstum hemmen kann. Neben der desinfizierenden Wirkung können andere Inhaltsstoffe des Honigs in Wunden totes Gewebe abbauen, die Schmerzwirkung reduzieren, unangenehme Gerüche stoppen, Schwellungen und Sekretbildung verringern und den Heilungsprozess beschleunigen, wobei die Narbenbildung deutlich geringer ist.

In seinem Festvortrag anlässlich des 145 jährigen Bestehens des Zeidlervereins berichtete Prof. Dr. Karsten Münstedt auch von eigenen Untersuchungen, wonach durch Bienenhonig im Vergleich zu verschiedenen Zuckern

und künstlichem Honig bei 75g regelmäßiger Einnahme der Cholesterinspiegel, besonders der LDL-Cholesterinspiegel, gesenkt werde.

Bei Schuppenflechte und Neurodermitis bewirkt eine Behandlung mit Honig eine deutliche Symptomverbesserung. Bei anderen Hauterkrankungen, v.a. Pilzkrankungen, beträgt die Heilungsrate zwischen 70 und 80 % wie anerkannte medizinische Untersuchungen nachweisen konnten.

Bei Lippenherpes ist Honig so wirksam wie anerkannte chemische Präparate, wie ebenfalls Untersuchungen belegen.

Andere Forscher haben aufgezeigt, dass Honig den Magen vor den Folgen bestimmter Medikamente, die die Magenwand angreifen, sowie gegen Alkohol effizient schützen. Ferner hemmt Honig die für die Entstehung von Magengeschwüren verantwortlichen Keime und könnte so eine besondere Bedeutung für die Behandlung von Magengeschwüren erhalten.

Besonders in der Strahlentherapie entwickelt Honig seine besondere Effizienz: Bei Versuchsgruppen konnte

nachgewiesen werden, dass bei Honigeinnahme vor und nach der Strahlentherapie das Gewicht der Patienten stabiler blieb, die Nebenwirkungen der Strahlentherapie sich verringerten. Krankmachende Keime bei den Patienten reduzierten sich und die Entzündung der Schleimhäute lag lediglich bei 20%, bei der Kontrollgruppe jedoch bei 80%.

Honig und Diabetes sind absolut kein Widerspruch, wie Prof. Münstedt in einem Artikel des Imkerfreundes 2006 nachweisen konnte.

Die meisten der bisher bekannten anerkannten medizinischen Untersuchungen über die Heilwirkung des Honigs werden in der arabischen und fernöstlichen Welt gemacht. In Deutschland gibt es leider nur sehr wenige Untersuchungen.

Dabei wäre gerade hierzulande es notwendig, dass den „Schulmedizinern“ weitere wissenschaftlich fundierte Untersuchungen an die Hand gegeben werden. Ein erster Ansatz ist gemacht an der Uniklinik in Bonn und Marburg- Gießen unter Prof. Münstedt. Sehr zaghaft beginnen andere Kliniken die heilenden Wirkungen des Honigs dann zu entdecken, wenn traditionelle Maßnahmen versagen.

Bei einem pro Kopf Verbrauch von 1,5 kg Honig in Deutschland wäre ein engagierteres Eintreten für die Erforschung der positiven Wirkungen der Bienenprodukte durch den Deutschen Imkerbund und seine Landesverbände zwingend notwendig. Hierfür wären von den Imkern eingeforderte „Werbeprämien“ sinnvoll eingesetzt.

Franz Mages
(Vorsitzender des Zeidlervereins
für Nürnberg und Umgegend
Nürnberg e.V.)



Bienen auf Wabe
Foto: F. Mages



Kindergruppe in Erlenstegen sucht Nachwuchs

Kreative Spiele und aktive Naturerfahrung bietet der Bund Naturschutz Nürnberg in zahlreichen Kindergruppen. Nach der Leitidee „Nur was ein Kind für sich selbst mit allen Sinnen entdecken kann, das wächst ihm ans Herz, wird ihm schützenswert und dafür ist es bereit, von sich aus Verantwortung zu übernehmen“ wird auch im Nürnberger Nordosten eine Kinder-

gruppe seit fast zwei Jahren geleitet. Für die Kindergruppe, die sich in Erlenstegen trifft, können derzeit noch weitere Kinder aufgenommen werden. Die Gruppe für 7- bis 10-jährige Kinder kommt einmal monatlich freitags von 15.00 bis 17.00 Uhr zusammen.

Wenn Sie und Ihr Kind an der Gruppe in Erlenstegen Interesse haben, wenden Sie sich direkt an Anja Pöhl-

mann, Tel. 4 79 86 49. Weitere Informationen zu anderen Kindergruppen im Stadtgebiet oder über die Arbeit des Bundes Naturschutz erhalten Sie im BN-Büro (Tel. 0911/ 45 76 06) und auf der Internetseite der Kreisgruppe unter www.bund-naturschutz-nbg.de.

Anja Pöhlmann
(Kindergruppenleitung)

Überraschende Initiative Sammeln einfach so!

Nicht schlecht stutzte die Bürobesetzung der Endterstraße 14 im August 2007, als plötzlich zwei Kinder die Geschäftsstelle betraten.

Nicht darüber, dass sie überhaupt kamen. Die größere Überraschung war, dass sie Spenden für den Bund Naturschutz dabei hatten. Aber nicht etwa im Zuge der Haus- und Straßensammlung gesammelt, eigentlich überhaupt nicht wirklich gesammelt.

Vielmehr verdient. Womit? Nun, die beiden hatten Selbstgebasteltes verkauft. Die Einnahmen kamen komplett dem Bund Naturschutz zu.

Hut ab vor soviel Engagement in so jungen Jahren!

Michael Heim
(Freiwilliges Ökologisches Jahr)



Emmi und Malte

Foto: BN-Büro

Viele Grüße sendet euch der JBN Nürnberg. Wir sind eine Gruppe von Jugendlichen, die durch tolle Aktionen ein Bewusstsein für Umweltschutz wecken will. Unsere erste Aktion im August war die Renovierung des Stadtmauerturms, der dem JBN gehört.

Nachdem wir über drei Wagenladungen Müll aus dem Turm entfernt haben, ist auch wieder Platz für neue Mitglieder (16 – 26 Jahre) und Ideen.

Wenn ihr Interesse habt, schaut doch mal vorbei.

Wir treffen uns jeden zweiten Montag. Schreibt einfach eine Email an turm@jbn.de

Grasgrüne Grüße senden euch
Eva, Katha, Tanja
(auf Briefmarke von links nach rechts)



Absender:

Jugendorganisation
Bund Naturschutz (JBN) Nürnberg
Spittlertormauer 5

90402 Nürnberg
turm@jbn.de

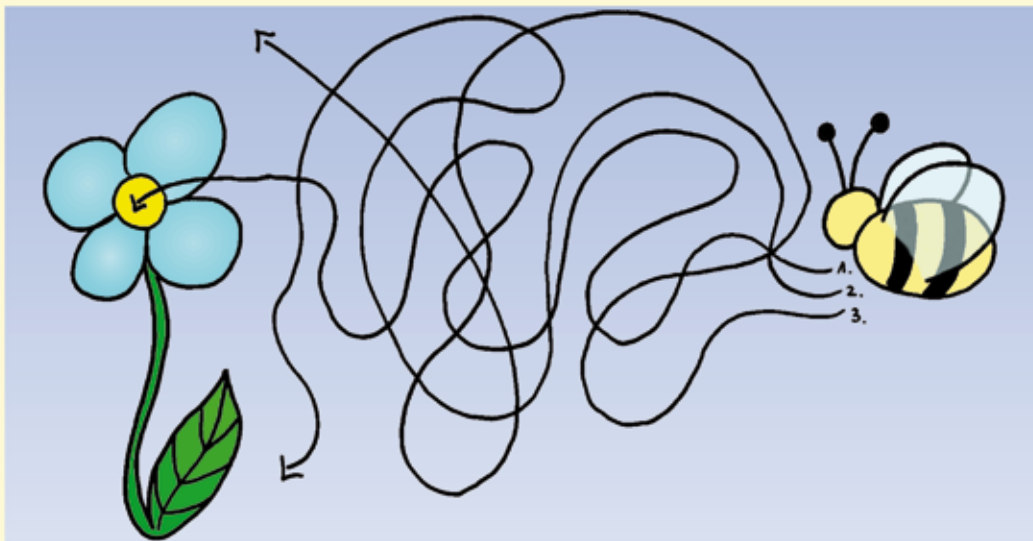


Was ist gesünder?

Kreuze mit einem Stift das gesündere Lebensmittel an und schreibe die angekreuzten Buchstaben in die unteren Kästchen. Dadurch erhältst du das Lösungswort!

- | | | |
|---------------------------------|--|----------------------------------|
| 1.
g) Banane
f) Bonbon | 3.
s) Gemüsesuppe
l) Pommes Frites | 5.
c) Cola
n) Apfelsaft |
| 2.
a) Schokolade
e) Apfel | 4.
u) Tee
s) Kaffee | 6.
d) Marmelade
h) Nutella |

Bienchen möchte von der wunderschönen Blume probieren.
Doch leider weiß sie nicht, welcher Weg der richtige ist.
Kannst du ihr helfen?



Welches Tier hat sich hinter diesen Zahlen versteckt?
Zeichne mit einem Stift die Zahlen von 1 bis 24 nach
und du wirst es sehen!



Lösungen auf Seite 26

Verfasserin: Samantha Wendt
Grafische Gestaltung: Johannes Heuss

Alle Veranstaltungen sind,
soweit nicht anders vermerkt,
kostenlos.
Nähere Informationen
finden Sie
auf unserer Homepage:
www.bund-naturschutz-nbg.de

DEZEMBER/JANUAR

Bitte beachten Sie!
Unser Büro ist in der Zeit
vom **Montag, 24.12.2007**
bis **Sonntag, 06.01.2008**
nicht besetzt.

Wir wünschen Ihnen
schöne Feiertage und einen
guten Start ins neue Jahr!

JANUAR

Diavortrag:

Wildes Galizien: Urwald-Karpaten der Ukraine

Termin: Mittwoch, 30.01.2008,
19.30 Uhr
Treffpunkt: Naturkundehaus Tiergarten,
Vortragssaal
Referent: Jens Schlüter, Dipl.-Forstingenieur, BN-Reiseleiter

FEBRUAR

Exkursion zum „klingenden Wasserfall“

Termin: Sonntag, 10.02.2008,
8.45 Uhr
Treffpunkt: Infopoint in der Mittelhal-
le Hauptbahnhof Nürnberg
(Abfahrt: 8.57 Uhr – Rückankunft ca.
17 Uhr)
Leitung: Rainer Edelmann

Diavortrag:

Georgien und der Kaukasus – zwischen Europa und Asien

Termin: Mittwoch, 13.02.2008,
19.30 Uhr

Treffpunkt: Naturkundehaus Tiergarten,
Vortragssaal
Referentin: Dr. Lydia Hufmann, Dipl.-
Geologin und BN-Reiseleiterin

Vortrag:

Faszination Seidenstraße in Kirgistan – zu den Jurten und Kamelen im Thien-Schan-Hochgebirge

Termin: Mittwoch, 27.02.2008,
19.30 Uhr
Treffpunkt: Naturkundehaus Tiergarten,
Vortragssaal
Referentin: Dr. Lydia Hufmann, Dipl.-
Geologin und BN-Reiseleiterin

MÄRZ

Radtour zur Nordspange

über Kothbrunngraben, Irrhain, Brucker
Lache
Termin: Sonntag, 09.03.2008,
9.30 Uhr
Treffpunkt: U-Bahnhof Flugplatz öst-
licher Ausgang
(Rückfahrt von Erlangen-Bruck um
16.49 Uhr, Ankunft Nürnberg 17.12
Uhr)
Leitung: Rainer Edelmann

Jahreshauptversammlung BN-Kreisgruppe Nürnberg

Termin: Dienstag, 11.03.2008 Treff-
punkt: Gutmann am Dutzendteich,
Seumestr. 1, 90478 Nürnberg (0911/
8157188)
(Näheres in der nächsten Ausgabe)

APRIL

Diavortrag:

Im blauen Paradies Russlands Auf Trekkingtour in den Bergen des russischen Altai

Termin: Mittwoch, 09.04.2008,
19.30 Uhr
Treffpunkt: Naturkundehaus Tiergarten,
Vortragssaal
Referent: Helmut Schultheiß, Regio-
nalreferent beim Bund Naturschutz

Pflanzenbörse

Termin: Samstag, 19.04.2008,
10.00-13.00 Uhr

Treffpunkt: Reitenspießplatz (Stadt-
teilplatz Zabo)
Veranstalter: Ortsgruppe Zabo

Naturkundliche Führung nach Karlstadt am Main

Termin: Sonntag, 27.04.2008,
8.45 Uhr
Treffpunkt: Infopoint in der Mittelhal-
le Hauptbahnhof Nürnberg
(Rückankunft ca. 20 Uhr)
Leitung: Rainer Edelmann

MAI

Vortrag:

Die geheime Sprache der Zecken oder wie man keine Borreliose kriegt

Termin: Donnerstag, 08.05.2008,
18.30 Uhr
Treffpunkt: Naturkundehaus Tiergarten,
Vortragssaal
Referentin: Eva Scholl, Dipl.-Biologin

ein Fisch
Zahlenbild:

ist der richtige
Weg 1.

Bienen:

g (.) p
n (.) 5
n (.) 4
s (.) 3
e (.) 2
g (.) 1

Was ist gesünder:

Kindersseite:
Lösungen

Impressum

Herausgeber:

Bund Naturschutz
Kreisgruppe Nürnberg
Endterstraße 14 · 90459 Nürnberg
Tel. (0911) 45 76 06 · Fax (0911) 44 79 26
Email: info@bund-naturschutz-nbg.de
Homepage: www.bund-naturschutz-nbg.de
Mo, Mi, Do: 10:00–12:00 und 14:00–16:00 Uhr
Di: 07:30–12:00 und 14:00–18:00 Uhr
Fr: 10:00–12:00 Uhr
Konto: 1 008 551, BLZ 760 501 01
Sparkasse Nürnberg

Redaktion: G. Raß
Anzeigen: D. Ziegler
Titelbild: André Winkel

1. Vorsitzender:

Günther Raß
Seumestr. 3 · 90478 Nürnberg
Tel. (0911) 40 01 11

Stellvertretender Vorsitzender:

Oliver Schneider
Freyjastr. 8 · 90461 Nürnberg
Tel. (0911) 462 24 97

Schatzmeister:

Artur Lampmann
Waldmüllerstr. 15 · 90455 Nürnberg
Tel. (0911) 88 38 81

Schriftführerin:

Rotraut Brückner
Katzwanger Str. 111 · 90461 Nürnberg
Tel. (0911) 44 10 35

Ortsgruppen

Der Nürnberger Süden

Renate Schumann · Tel. (0911) 888 87 51
Treffen: Jeweils letzter Montag im Monat um 19:30 Uhr im Clubraum des Gemeindehauses der Osterkirche in Worzeldorf, An der Radrunde 109

Eibach/Röthenbach

Peter Strobl · Tel. (0911) 64 58 46
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:45 Uhr im Kulturladen Röthenbach, Röthenbacher Hauptstraße 74

Fischbach

Heinz Huber · Tel. (0911) 83 06 75
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr bei Heinz Huber, Am Bächlein 1

Gebersdorf

Monika Fischermeier · Tel. (0911) 67 78 16

Knoblauchsland

Werner Wagner · Tel. (0911) 34 15 70
Treffen: jeden 3. Dienstag im Monat um 20:00 Uhr im Schloss Almshof, Holzschuherzimmer, Almshofer Hauptstr. 51

Langwasser

Richard Stry · Tel. (0911) 81 32 15
Treffen: jeden 3. Dienstag im Monat im Gemeinschaftshaus Langwasser (Raum nach Vereinbarung)

Nord-Ost-Stadt

Hubert Engel · Tel. (0911) 365 84 41
Treffen: jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im KUNO, Wurzelbauerstraße 29

St. Johannis/Thon

Karin Krämer · Tel. (0911) 33 15 68
Treffen: jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im KUNO, Wurzelbauerstraße 29

Südost

Günther Ziehr · Tel. (0911) 48 73 92

Südstadt

Rainer Edelmann · Tel. (09 11) 43 80 79,
(0911) 5 19 72 74, rainer.edelmann@freenet.de
Treffen: auf Anfrage montags,
jeweils 19:30 Uhr in der BN-Geschäftsstelle

Zabo

Bettina Uteschil · Tel. (0911) 55 76 22
Treffen: auf Anfrage montags im Gasthaus Gutmann am Dutzendteich (Wanner) in der Seerosenstube im 1. OG. Die genauen Termine finden Sie auch auf <http://www.bnzabo.de.vu>
Gäste sind herzlich willkommen

Ziegelstein/Buchenbühl

Dr. Marion Grau · Tel. (0911) 52 55 37
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 20:30 Uhr im Kulturladen Ziegelstein, Ziegelsteinstr. 102-104

Arbeitskreise/ fachliche Ansprechpartner

Energie und Klima

Kontakt: Artur Lampmann · Tel. (0911) 883 881

Gentechnologie

Kontakt: Iris Torres-Berger · Tel. (0911) 41 39 68
Treffen: jeden letzten Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr in der BN Geschäftsstelle

Mobilfunk

Kontakt: Franz Stryz · Tel. (0911) 38 27 89

Naturschutz in der Stadt

Kontakt: Wolfgang Dötsch · Tel. (0911) 45 76 06

Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“

Kontakt: Walter Lupp · Tel. (0911) 48 09 42 14

Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“

Johannes Heuss · Tel. (0911) 80 82 56

Projektgruppe „Die Stadt und ihre Bäche“

Kontakt: Oliver Schneider · Tel. (0911) 46 22 497

Projektgruppe „Grünflächen und Grünzüge“

Kontakt: Frieda Nahas · Tel. (0911) 59 39 67

Projektgruppe „Straßenbäume“

Kontakt: Mathias Schmidt · Tel. (0911) 45 76 06

Kindergruppen

Kindergruppe Langwasser

Name: „Die Schlaun Fuchse“
Altersgruppe: Grundschulalter
Treffen: in der Regel an jedem letzten Mittwoch im Monat von 15:00-17:00 Uhr
Ort: nach Absprache
Kontakt: Richard Stry (0911) 81 32 15 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Müpfegruppe Nordstadt

Name: „Nature Rangers“
Altersgruppe: 13–15 Jahre
Treffen: einmal monatlich samstags von 10:00-12:00 Uhr

Ort: nach Vereinbarung

Kontakt: Ingrid Faber (0911) 35 87 02 oder Wolfgang Dötsch (0911) 45 76 06

Kindergruppe Nordosten (Erlenstegen)

Altersgruppe: 6-10 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags von 15:00-17:00 Uhr
Ort: Straßenbahnhalttestelle Erlenstegen
Kontakt: Anja Pöhlmann (0911) 47 98 64

Kindergruppe Nordwesten (Schniegling)

Altersgruppe: 7–12 Jahre
Treffen: einmal monatlich montags von 15:00–17:00 Uhr
Ort: Stadtteilhaus FISCH, Mühlweg
Kontakt: Melanie Diller (0911) 78 09 117; (0178) 35 94 708

Kindergruppe Südwesten (Gebersdorf)

Name: „Die Wölfe“
Altersgruppe: 5-9 Jahre
Treffen: zweimal monatlich montags von 16:00-18:00 Uhr und einmal monatlich samstags
Ort: Spielplatz Bürgertreff Gebersdorf
Kontakt: Melanie Diller (0911) 97 79 03 83; (0178) 35 94 708 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Eisvögel“
Altersgruppe: 9-11 Jahre
Treffen: einmal monatlich samstags von 13:00–17:30 Uhr
Ort: nach Programm
Kontakt: Barbara Philipp (0911) 43 12 22 10 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Spechte“
Altersgruppe: 6-8 Jahre
Treffen: einmal monatlich donnerstags von 15:00-16:30 Uhr
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Barbara Philipp (0911) 43 12 22 10 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Die Eichhörnchenbande“
Altersgruppe: 5–8 Jahre
Treffen: einmal monatlich donnerstags von 15:00-16:30 Uhr
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Barbara Bosshammer (0911) 26 09 43 oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Jugendorganisation Bund Naturschutz JBN

Altersgruppe: 16-26 Jahre
Treffen: jeden 2. Montag im Monat
Ort: JBN Turm, Spittlertormauer 5
Kontakt: Eva Reithinger, Email: turm@jbn.de oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Redaktionsschluss

für den

Mauersegler 1-2008:

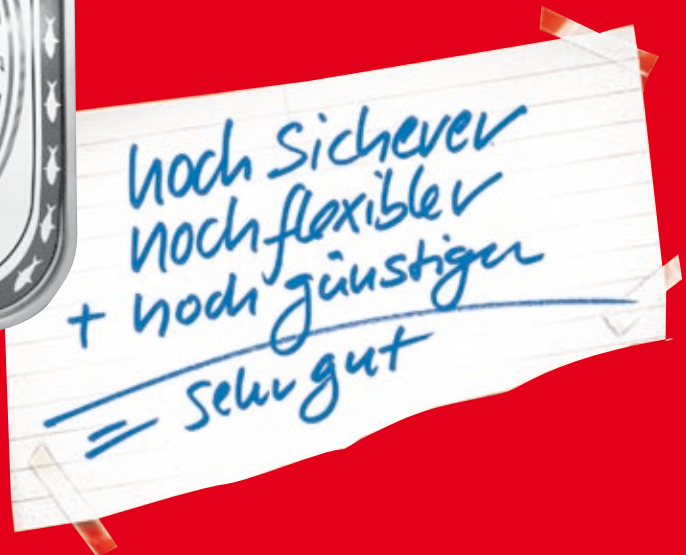
Freitag, 18.01.2008

Zu wenig Platz? Wir helfen. Sparkassen-Baufinanzierung.



Folgende Extras inklusive:

- Tilgungskorridor 1% – 3%
- 5% Sondertilgungsrecht pro Jahr
- 10% Finanzierungsreserve



 **Sparkasse
Nürnberg**